Dienstag, 27. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9242. 1875.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ︁ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ︁ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

München, 27. Juli. Wie die „Allg. Ztg.“ meldet, soll der Domcapitular Hohn in Würzburg, Würzburger Blättern zufolge wegen seiner bei den Urwahlen wiederholt ausgedrückten liberalen Ueberzeugung von dem Würzburger Bischofsordinariat hierüber amtlich zur Verantwortung gezogen und seiner Functionen vom Bischof vorläufig enthoben sein. Die „Allg. Ztg.“ bemerkt hierzu: Sollte sich diese Nachricht in der That bestätigen, so würde die Staatsregierung wohl nicht zögern dürfen, alsbald mit Entschiedenheit einzuschreiten gegen jene unverantwortliche Beschränkung der Wahlfreiheit durch geistliche Uebergriffe in die staatliche Sphäre.

Versailles, 27. Juli. Die National-Versammlung setzte gestern die Berathung des Gesetzes über die Senatswahlen bis zum Artikel 29 fort. Mehrere Artikel wurden angenommen, darunter der Artikel 26 (die Senatoren erhalten dieselben Diäten wie die Deputirten) Die Berathung über den Artikel, welcher die Unvereinbarkeit der Senatorenwürde mit der Bekleidung eines öffentlichen Amtes ausspricht, wurde vertagt.

Sebastopol, 26. Juli. Heute Morgens verspürte man hier eine ziemlich starke Erd-Erschütterung; viele Häuser sind beschädigt.

London, 27. Juli. Das Oberhaus erledigte gestern in zweiter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Verhältnisse der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Sodann brachte Lord Stratheden die bekannte zweimal angekündigte Resolution ein. Lord Derby bemerkte, er glaube nicht, daß Rumänien in unseren Tagen einen Versuch, unabhängig zu werden, machen werde. Die Garantie der europäischen Mächte sei der einzige Schutz für die Selbstständigkeit und für die Existenz Rumänien's. Lord Stratheden zog den ersten Theil seiner Resolution, welcher die Legalität der Forderungen Rumänien's an die Pforte bestreitet, zurück, hielt aber den zweiten aufrecht, welcher bedauert, daß der Abschluß des österreichisch-rumänischen Handelsvertrages nicht verhindert oder verzögert sei. Lord Cairns beantragt, die Vorfrage zu stellen, welche das Haus annimmt. Die Angelegenheit wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Petersburg, 27. Juli. Im Umkreise der Hauptstadt sind gestern starke Waldbrände ausgebrochen; die Gefahr nimmt zu.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 26. Juli. Das Journal „Espanna catholica“ ist wegen der heftigen Sprache, in welcher er die bekannte Entscheidung der Notabeln zu Gunsten der Religionsfreiheit angegriffen hat, unterdrückt worden.

Danzig, den 27. Juli.

Die „Kreuzztg.“ hat heute ihren neuen Bandwurm von Leitartikeln abgewickelt. Nachdem sie Lasker in zwei Artikeln verbrannt, macht sie sich heute die Sache mit Bamberger und Oppenheim sehr leicht. Sie meint naiv, daß Bamberger die Schwindelpolitik vertritt, werde von Niemandem bestritten werden, habe ihr doch selbst ihre Freundin „Volksztg.“ ihn „mit Haut und Haaren überlassen.“ Als Beweis nennt sie nur sein Verhalten in der Frage der „Notenprivilegien,“ ohne die von ihm in's Feld geführten gewichtigen Gründe irgendwie zu bekämpfen. Von Oppenheim muß sie gestehen, daß er die Gründerei zur Zeit ihrer Blüthezeit in einem trefflichen Artikel aufgedeckt habe. Doch leider ist er nicht zu denselben Schlüssen gelangt wie die „Kreuzztg.“, er will nicht, daß die Juden verbrannt werden, die Juden müssen aber einmal verbrannt werden, ergo gehört Oppenheim ebenso zu den Schwindelpolitikern. Nun hat die „Kreuzzeitung“, wie sie selbst erklärt, es haarklein bewiesen, daß „die neue deutsche Wirthschaftspolitik der betreffenden deutschen Staatsmänner, einschließlich der Verantwortung des Fürsten-Reichskanzlers (das ist natürlich der Kern der Sache), ihrem ganzen Inhalte und ihrem wesentlichen Impulse nach in den manchesterlicher Kreisen der vom Judenthum beherrschten hohen Finanz zu Hause ist.“ Dem orthodoxen Judenthum macht übrigens der „Kreuzztg.“ noch hinterher eine kleine Liebeserklärung; mit ihm hat sie sich „nur in wohlwollendem Sinne auseinander zu setzen.“ Das Reformjudenthum dagegen ist ihr „eine ebenso ekelhafte Krankheit als die entsprechenden Erscheinungen auf christlichem Gebiete.“ Es ist gut, daß das Blatt die „Orthodoxen“ und die Reformer auf allen Gebieten in so schroffen Gegensatz stellt. Die Orthodoxie hat ja nach heutigem Sprachgebrauche schon die Nebenbedeutung des Unverträglichen, Verfolgungssüchtigen. Die heutige Zeit achtet jede Frömmigkeit des Herzens, möge sie auf einem Grunde ruhen, auf welchem sie wolle. Gottlob giebt es solcher wirklich Frommen noch Viele, wenn sie ihre Frömmigkeit auch nicht auf dem Markt tragen. Unserer Zeit ist aber jedes scheinheilige Augenverdrehen zuwider, wie es die Orthodoxen aller Farben lieben, mögen sie nun auf Syllabus, Augustana oder Talmud schwören. Denn was diese Religion nennen, ist nicht die Liebe, es ist der Fanatismus des Hasses, der heute meist nur noch denunciren kann, weil ihm die Macht fehlt, der aber ebenso köpfen und verbrennen würde, wie ehedem, wenn ihm die Macht zufiele. Und die gerühmte Sittlichkeit dieser „Frommen“ ist meist auch nur Schein; die „Kreuzztg.“ war ja zur Zeit Friedrich Wilhelms IV. lange das Muster der frommen Heuchelei: über dem Striche Verdrehen der Augen, unter ihm die frivolsten Dinge, „oben Kirche, unten Bordell.“

Die Ordre von oben ist endlich ergangen, die ultramontane Presse hat nun die Aufgabe, zu beweisen, daß weiß schwarz und schwarz weiß ist, d. h. daß die preußischen Bischöfe, als sie die Erklärung abgaben, dem Vermögensverwaltungsgesetz Folge leisten zu wollen, ihren in dem bekannten Protest gegen dies Gesetz eingenommenen Standpunkt nicht geändert haben. Wir haben das nicht anders erwartet. Nur dachten wir, die jesuitische Sophistik würde, um die Blöße der bischöflichen Sache zu verhüllen, nach wochenlanger Arbeit doch ein anständigeres Gewand zu Stande gebracht haben, als dies fadenscheinige Gewebe, welches beim ersten Luftzug in alle Winde flattert. Am ruhigsten und anscheinend objectiv erörtert die „Köln. Volksztg.“ die Frage. Sie sagt, daß die Bischöfe die Ausführung des Gesetzes nur toleriren, d. h. daß sie die Legitimität desselben ganz dahingestellt sein lassen. Die „Köln. Volksztg.“ vergißt dabei nur, daß sich die Bischöfe durch eine bündige Erklärung diesem ganzen Gesetze ausdrücklich unterworfen haben. Der prinzipielle Unterschied zwischen einer derartigen positiven Anerkennung und einer bloß negativen Duldung muß selbst den gläubigen Lesern in die Augen springen. Noch ungeschickter als das rheinische Blatt operirt die „Germania“. Zieht man die hochtrabenden Arabesken ab, mit denen sie jede ihrer Niederlagen zu verbrämen pflegt, so bleibt als Kern ihrer Argumentation die kühne Behauptung, daß sich aus der Stellung der Bischöfe zu dem Vermögensverwaltungsgesetze eben so wenig eine Schwenkung deduciren lasse, wie aus derjenigen zum Civilehegesetz. Haben die Bischöfe etwa jemals gegen das letztere einen Protest erhoben, wie sie ihn gegen das erstere zu richten sich seiner Zeit verpflichtet fühlten? Und was haben sie denn zur Ausführung des Civilehegesetzes überhaupt mitzuwirken? Absolut gar nichts; nicht einmal zu „toleriren“ haben sie etwas, außer etwa, daß sich der Geistliche mit dem Zeitpunkt der kirchlichen Trauung nicht gegen § 24 des Civilehegesetzes und § 337 des Strafgesetzbuchs vergeht. Und das soll dieselbe Stellung sein, wie diejenige zu einem Gesetz, gegen dessen Erlassung man Anfangs auf's Entschiedenste protestirt, und das man nachher sich entschließt, nicht allein zu „toleriren,“ sondern durch positive Mitwirkung auszuführen, ja dessen Vorschriften man ausdrücklich Folge leisten zu wollen erklärt?

Die Franzosen legen hohen Werth auf die Anwesenheit des Erzherzogs Albrecht, der vom Badeorte Trouville nach Paris herübergekommen ist. Um zu verhüten, daß sein Besuch nicht zu einem politischen Ereigniß aufgebauscht werde, hat der Erzherzog die österreichische Botschaft gebeten, keinerlei Mittheilungen an die Presse gelangen zu lassen. Die Wiener „Tagespresse“ aber, ein von den Depossedirten und Orleanisten gegründetes, ziemlich obscures deutschfeindliches Blatt, hat den Ausspruch geleistet, daß der Besuch des Erzherzogs Frankreich daran erinnere, daß dasselbe unter dem Schutze von Oesterreich stehe. Die Artikel jenes Blattes werden zum großen Theile in Paris geschrieben, und ihr Inhalt wird dann nach der französischen Hauptstadt als die Aeußerung eines unabhängigen österreichischen Blattes telegraphirt. Das geschah natürlich auch mit diesem Artikel, und jetzt glaubt schon jeder richtige Chauvinist, Oesterreich habe den Erzherzog nach Frankreich gesandt, um ein neues Bündniß einzuleiten. Daß der Erzherzog vor Kurzem noch die Kaiser von Rußland und Deutschland besuchte, daran denkt dort Niemand mehr.

Im englischen Oberhause sollte gestern die Interpellation des Lord Stratheden in Scene gehen, welche eigentlich nichts Geringeres will, als den zwischen Oesterreich und Rumänien abgeschlossenen Handelsvertrag für ungiltig erklären. Damit wäre zugleich der Politik der drei verbündeten Kaiserreiche der Krieg erklärt. Solche Interpellationen pflegen häufig von dem Premier oder dem Leiter der auswärtigen Angelegenheiten bestellt, um ihnen Gelegenheit zur Auseinandersetzung ihres Standpunktes zu geben. Wir sind sehr gespannt auf die Antwort Lord Derby's, bis zu dem Augenblicke, da wir dies schreiben, liegt uns leider noch keine telegraphische Nachricht über den Verlauf der gestrigen Sitzung vor. — Das Unterhaus ist noch immer durch die Scene vom letzten Donnerstag erregt. Plimsoll, der Held der Sitzung, hat seit Jahren seine Zeit, seine Gesundheit und sein Vermögen daran gesetzt, um im Interesse der seefahrenden Bevölkerung eine Verbesserung der bestehenden Schifffahrtsgesetze zu bewirken, nämlich dem Aussenden seeuntüchtiger Schiffe durch gesetzliche Mittel vorzubeugen und dadurch Tausende vor dem Untergange zu schützen. Jetzt wollte Disraeli das Gesetz, welches endlich dem Hafen nahe war, dem Pächterentschädigungsgesetz opfern, das lange nicht für so wichtig gilt, schon deshalb nicht, weil es zu der sogenannten Permissive Bills gehört, d. h. solchen, die Niemanden Zwang anthun, sondern den Betreffenden, hier den Gutsherren und Pächtern, ihre Anwendung freistellen. Beide hätten ihrem Tode keine Thräne nachgeweint. Plimsoll wurde durch diese Behandlung so erregt, daß er seinen Gegnern „Schurke“ und ähnliche im Parlamente nicht erhörte Ausdrücke entgegenschleuderte. Auf Antrag Disraeli's ist Plimsoll vor das Haus geladen, mittlerweile ist ihm der Zutritt zu dem Sitzungssaal untersagt. Plimsoll hat jetzt sein Auftreten entschuldigt, er hat damit der Würde des Hauses den schuldigen Tribut gezollt, seiner Sache hat er aber damit doch genützt. Disraeli hat seinen Antrag auf Streichung des Schifffahrtsgesetzes noch aufgeschoben, um Plimsoll Gelegenheit zur Aeußerung zu gebrn; wenn überhaupt, so kann das Gesetz jetzt vielleicht doch noch in dieser Session zu Stande kommen. Was die Regierung durch die Arbeitergesetze in der Volksmeinung gewonnen, das hat sie reichlich durch die Aufgabe des Schifffahrtsgesetzes eingebüßt. Eine Anrufung des „Gottes der Wittwen und Waisen“, eine feierliche Androhung, „das Blut der untergehenden Seeleute sei auf Eurem Haupte“ ist im Parlament nicht gebräuchlich, aber in der Masse des Volkes werden diese Zurufe einen Widerhall finden. Die Regierung wird geschickt vorzugehen haben, wenn sie den für sie unglücklichen Eindruck verwischen will.

Deutschland.

△ Berlin, 26. Juli. Das Muster- und Modellschutzgesetz wird den Reichstag in der nächsten Session sicher beschäftigen. Wie es heißt, würden die Regierungen nur auf eine bestimmte,

---

Die deutschen Colonien in Südrußland.

Durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht im russischen Reich ist die Aufmerksamkeit weiterer Kreise neuerdings auch wieder den Ansiedlern zugewendet worden, welche im Anfang des Jahrhunderts, hauptsächlich aus Schwaben, nach Südrußland eingewandert sind. Ueber diese Colonien berichtet Jemand, der sie aus eigener Anschauung kennen gelernt hat, der „Allg. Ztg.“ Folgendes: Etwa vor Jahresfrist ging durch die Blätter die Nachricht, diese Ansiedler seien entschlossen auszuwandern, ehe sie sich dem neuen Militärgesetz fügen würden. So viel ist richtig, daß viele Familienväter mit Auswanderungsgedanken umgingen, und einige haben diese Pläne auch ausgeführt; eigenthümlicherweise faßte man Amerika als Land der neuen Freiheit in's Auge, zum Beweis, daß man in Rußland keine Entfernungen kennt. Größere Dimensionen hat aber die Auswanderung eigentlich doch nur in den mennonitischen Gemeinden angenommen, wiewohl die russische Regierung mit ihnen bekanntlich Unterhandlungen anknüpfte, und sie zu halten suchte. Bei den andern wirkte auf die Ausführung der Auswanderungsplane schon der Umstand lähmend ein, daß das Jahr 1873 für die dortigen Colonisten mehr oder weniger eine empfindliche Mißernte brachte.

Man darf übrigens nicht glauben, daß bloße Bequemlichkeit bei den Colonisten der Grund war, der ihnen die Einführung der Militärpflicht als eine fast unerträgliche Last erscheinen ließ. Es war zwar an sich etwas hartes die nächstens sechszigjährige Gewohnheit, sich militärfrei zu wissen, aufgeben zu sollen. Aber sie kannten und verstanden die Pflicht des Gehorsams gegen die Obrigkeit wohl. Das Harte war ihnen das, daß sie ihre Söhne in eine nach Sprache, Sitte und Bekenntniß nahezu ganz fremde Umgebung weggeben sollten. Sie seien, sagten sie, gute Unterthanen des Kaisers, das hätten sie im Krimkrieg bewiesen, indem sie mit Frohnfuhren und sonstigen Leistungen für militärische Zwecke mehr gethan als verlangt worden sei, und sich oft persönlicher Lebensgefahr ausgesetzt hätten. Sie würden kein Wort gegen die Neuerung sagen, wenn es der Regierung gefallen würde, rein deutsche Regimenter in den ihnen näheren oder wenigstens einigermaßen erreichbaren größeren Städten zu errichten. Man stellte sich damals die Sache noch so vor, daß unbedingt jeder waffenfähige und kriegstüchtige junge Mann zur Fahne werde einberufen werden. So streng ist nun die Maßregel nicht durchgeführt worden. Es giebt unter den zum Militärdienst Herangezogenen immerhin auch noch „Freie“, die während der fünfzehn Jahre ihrer Pflichtigkeit nur zweimal zwei Monate zur Landwehr einrücken müssen. Daß es aber der russische Staat nicht statthaft fand, rein deutsche Regimenter, etwa mit deutschem Commando, zu errichten, daß kann man, so schön und leicht sich die Sache für unsere Colonisten darstellte, wenn man objectiv urtheilt, wohl begreifen.

Im Zusammenhang mit diesen Neuerungen auf militärischem Gebiete wird nun auch — dies ist unverkennbar — von russischer Seite mehr als bisher darauf gedrungen, daß die russische Sprache allmählich als Lehrgegenstand in die Schulen, auch die Volksschulen der deutschen Colonien, aufgenommen werde. Für den Gebrauch des täglichen Lebens in Handel und Wandel versteht zwar die heranwachsende Generation die russische Sprache leidlich. Auch kann der Colonist, der viel Verkehr mit der Stadt hat, das Gewöhnlichste in russischer Schrift lesen. Geläufiger russisch schreiben lernte auch bisher derjenige, der sich als Schreiber für das Amt eines „Schulzen“ oder „Gebietsvorstehers“ („Oberschulzen“) vorbereitete, wiewohl auch einem solchen der Gedankenausdruck in russischer Sprache schwer fallen mochte. In der gehobeneren deutschen Schule zu Odessa, welche zunächst Privatunternehmung ist, sitzen deutsch und russisch redende Kinder auf einer Schulbank. Ich wohnte einer Stunde lateinischen Unterrichts bei; die deutschredenden Knaben hatten die mir wohl bekannte Elementargrammatik von Kühner vor sich, die jungen Russen den russischen Kühner, und so unterrichtete der Lehrer, welcher der russischen und der deutschen Sprache gleich mächtig ist, alle miteinander.

Ob in den Dorfschulen der Colonien aber sich die genauere und eigentlich grammatische Kenntniß der russischen Sprache so schnell einbürgern wird, das ist in mehr als einer Hinsicht eine Frage der Zeit. Auf den Dörfern wird nämlich die „Sommerschule“ vom 1. April bis 1. October nur von den Kindern besucht, die man nicht nothwendig zu den Feldgeschäften braucht; bloß der Besuch der „Winterschule“ ist ein eigentlich regelmäßiger. Dies erinnert nun zwar einen deutschen Schulmann sehr an — vergangene Zeiten. Indeß steht das Durchschnittsmaß der Kenntnisse bei den Kindern dieser Dorfschulen doch nicht gar zu auffallend hinter dem zurück, was ein gewöhnlicher deutscher Volksschüler sich als „Schulsack“ erwirbt. Woher das kommen mag, will ich hier nicht eingehend untersuchen; nur das kann ich nicht verschweigen, daß sich mir gerade in Südrußland die Vermuthung aufdrängte: daß unsere Volksschüler nicht selten einigermaßen übersättigt werden, und daß sich bei ihnen in Folge hievon gar zu früh der Trieb nach selbstständiger Fortbildung abstumpfe. Diesen Trieb nach selbstständiger Fortbildung traf ich bei nicht wenigen Colonisten sehr stark entwickelt. Ich lernte dort einen Mann kennen, der sich in sehr gereiftem Alter — und er ist dazu noch Schmied — als völliger Autodidact eine recht hübsche Fertigkeit im Spielen des Harmoniums angeeignet hat. Den Winter über lesen die Colonisten vor allem die Bibel, manche nehmen populär gehaltene Erklärungen dazu. Auch andere Bücher, wie z. B. Schlossers Weltgeschichte, trifft man in nicht wenigen Colonistenhäusern. Den Eindruck, daß man es mit Leuten zu thun hat, die auf keiner niedrigen Bildungsstufe stehen, macht auch der Umstand, daß als Umgangssprache ein Idiom dient, das von der deutschen Schriftsprache viel weniger abweicht als z. B. das Schwäbische. Ja, man darf sagen, daß die Gebildeteren unter den Colonisten fast Reindeutsch sprechen, ohne daß dies geschraubt herauskäme. So fand ich es wenigstens in den Colonien, die mir näher bekannt geworden, doch hörte ich, daß in Bessarabien, in der Umgegend von Sarata, noch der schwäbische Dialekt in seiner ganzen Eigenthümlichkeit, namentlich bei der älteren Generation, der herrschende sei. Einzelne russische Wörter, die dann mehr oder weniger germanisirt sind, haben sich in den Sprachvorrath der Colonisten immerhin eingeschlichen; doch ist die Sprache des gewöhnlichen Lebens nicht von ferne ein Mischmasch wie im Elsaß oder wie in Nordamerika. Als charakteristisch ist mir aufgefallen, daß die Colonisten unsereinen nicht einen „Deutschen“ sondern einen „Deutschländer“ nennen.

Nur einen einzigen Ortsnamen fand ich arg verketzert. Es war einmal von einer Reise nach „Widdepole“ die Rede, und erst nach einigem Besinnen und Fragen brachte ich heraus, daß damit Ovidiopol gemeint sei. Ich hätte gern dorthin einen Ausflug gemacht, ob ich gleich wohl wußte, daß es mit dem daselbst auf Befehl der Kaiserin Katharina aufgefundenen Grabstein Ovids eine mehr als zweifelhafte Sache ist. Die Colonisten versicherten mir aber: es sei ein ganz ärmliches, heruntergekommenes Nest, wohin sich eine Reise weit weniger lohne, als nach dem weiter aufwärts am Dniester gelegenen aufblühenden Majaki. So wurde aus dem kleinen Ausflug nichts. Der alte Heide Ovidius war meinen Colonisten ohnehin eine unbekannte Größe. Ich führte dessen Tristia und die epistolae ex Ponto mit mir, und muß rühmen, daß ich die landschaftlichen Schilderungen der Tristia, namentlich als mich hinter Lemberg und Tarnopol Bädeker mehr und mehr im Stiche ließ, mit großem Genuß las und oft photographisch genau fand, wiewohl die Jahreszeit eine verhältnißmäßig noch günstige war.

Um so weniger etymologische Schwierigkeiten machen die Namen der deutschen Colonien. Liebenthal, Freudenthal, Hoffnungsthal, Petersthal, Alexanderhilf, Neuburg: das ist alles so durchsichtig deutsch, daß nicht einmal ein eingefleischter Keltomane hier unnöthige Dunkelheiten suchen wird. Daß es dort drinnen auch ein Kassel, Speyer, Worms und ein Stuttgart giebt, ist für einen Deutschen an sich so herzerquickend, daß er nicht mehr lange nach der sprachlichen Ableitung fragt.

Auch in kirchlich-religiöser Beziehung haben unsere Colonien die deutsche Art beibehalten. Ich spreche nur von den evangelisch-lutherischen Gemeinden, da ich die römisch-katholischen nur eben obenhin berührte, wie auch ein paar griechisch-katholische. Die vorherrschende religiöse Richtung in diesen evangelischen Gemeinden ist der altwürttembergische Pietismus, der aber keinen eigentlich sectirerischen Charakter mehr an sich trägt.

nicht zu weit ausgedehnte Schutzfrist eingehen und es bei dieser bewenden lassen, namentlich, da die Erfindungspatente auch nur für eine bestimmte Frist verliehen werden, ohne daß eine Nachverlängerung gewährt wird. In Preußen beträgt diese Maximalfrist gegenwärtig nur drei Jahre. Dagegen dürfte das Versicherungsgesetz in der nächsten Session noch nicht zur Vorlage kommen, da über Vorbereitungen dazu noch gar nichts verlautet hat. Kommt es dennoch dazu, so würde damit nur einem lange gehegten Wunsche der Versicherungsgesellschaften genügt werden, welche gegenwärtig schwer unter einer verschiedenartigen und häufig veralteten Gesetzgebung leiden. Namentlich gilt dies von Preußen wo der Zweig der Feuerversicherung, so zu sagen unter Polizeiaufsicht steht und die Agenten anderer Zweige unter die Hausirgesetzgebung fielen. Schon sehr lange ist auf Abhülfe gehofft worden und es fehlt auch nicht an Vorarbeiten, allein die nächste Session ist, da ihr auch die deutsche Concursordnung unter allen Umständen bestimmt, ist wie schon gesagt, so mit Arbeiten überlastet, daß in ihr ein so wichtiger Gesetzentwurf kaum mit der gehörigen Muße berathen werden kann. — Die zur Ausführung der Provinzialordnung für die fünf Provinzen Preußen, Brandenburg, Schlesien, Pommern und Sachsen, von dem Minister des Innern zu erlassenden Anordnungen und Instructionen sind bereits in vollem Gange, da das Gesetz am 1. Januar k. J. in Kraft tritt und der Minister außer der Specialausführung noch mancherlei Befugnisse zu üben hat. Das neue Amt eines Landesdirectors wird in den verschiedenen Provinzen ein gesuchtes sein und die Wahlen werden die ohnehin schon reich gesäten Wahlen nur noch vermehren. Zu wünschen wäre es vornehmlich, daß ihnen ein größeres und lebendigeres Interesse als den Parlaments- und städtischen Wahlen zugewandt werden möchte. Berlin scheidet bekanntlich aus dem Verbande der Provinz Brandenburg aus, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, den Gesetzentwurf über die Provinz Berlin zu Stande zu bringen.

* Der Kaiser hat dem General der Infanterie v. Goeben, commandirenden General des achten Armeecorps, den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Posen, 26. Juli. Aus Dobrzyca vom 24. Juli schreibt man der „P. Z.“: Vorgestern fand hier eine Revision der katholischen Kirchen- und Hospitalkasse statt, bei welcher sich herausstellte, daß Pfandbriefe in bedeutenden Beträgen und baare Bestände, welche hätten vorhanden sein sollen, fehlten. Der Propst Ruszczynski erklärte, über den Verbleib derselben keine Auskunft geben zu wollen. In Verbindung mit dieser Revision steht die gestern erfolgte Ankunft eines Untersuchungsrichters aus Krotoschin, welcher schließlich heute die Verhaftung des Propstes verfügte. Dieselbe konnte jedoch nicht durchgeführt werden, weil eine vor dem Pfarrhause versammelte Volksmenge den Ausgang versperrte. Propst R. begab sich nun über den Hof nach dem am Markte stehenden Wagen des Untersuchungsrichters. Da aber der Kutscher nicht zur Stelle war, so konnte die Abfahrt nicht gleich erfolgen. Die Menge stürmte herbei, zog den Geistlichen aus dem Wagen und führte ihn in seine Wohnung zurück. Mit Mühe gelang es dem Untersuchungsrichter, die Leute durch wiederholte Belehrungen zu der Erkenntniß zu bringen, daß fortgesetzter Widerstand gegen die Obrigkeit für sie die unheilvollsten Folgen haben würde. Der Propst R. gab das Versprechen, sich selbst zur Haft zu stellen, und ist heut Morgens abgereist. Zwei Männer und eine Frau dürften als die Hauptschuldigen unter Anklage kommen.

Kiel, 24. Juli. Die Briefsendungen für die Briggs „Rover“ und „Musquito“ sind vom 28. Juli bis 15. August nach Neufahrwasser und vom 16. bis 28. August nach Stockholm, für die Corvette „Medusa,“ welche am 28. Juli den Hafen verlassen wird, bis zum 5. August nach Plymouth und vom 6. bis 12. August via Liverpool nach Madeira zu dirigiren.

Schweiz.

Bern, 22. Juli. Der Gotthardtunnel hat während der letzten Woche den schönen täglichen Fortschritt von 8,2 Metern erzielt. — Feste ringsum, große und kleine! Die Schweizer sind im Festfeiern wahre Virtuosen. Unter Mitbenutzung der riesigen Sängerfesthütte veranstalteten die Baseler ein großartiges Jugendfest, an welchem sich 5000 Kinder betheiligten, namentlich durch einen meist costümirten Festzug, in welchem gruppenweise die Werke und Künste des Friedens verherrlicht wurden: er hatte die Länge einer Stunde. Kaum war das Züricher Cantonal-Schützenfest vorüber, so wurde in Winterthur ein eidgenössisches Militär-Ehr- und Freischießen eröffnet. Dasselbe huldigt dem Grundsatz der Einfachheit und verschmäht den Prunk der gewöhnlichen Schützenfeste, um auch den Unbemittelten die Betheiligung zu ermöglichen. Bei Eröffnung waren 1300 Schützen zugegen. In Frauenfeld hielt die eidgenössische Offiziergesellschaft ihr Jahresfest ab; von ihren 2600 Mitgliedern war kaum der zehnte Theil erschienen. Die Gesammtheit und die einzelnen Waffengattungen beschäftigten sich mit militärischen Vorträgen und Verhandlungen, vergaßen aber auch nicht, von der Gastfreundschaft der Feststadt gebührenden Gebrauch zu machen.

Oesterreich-Ungarn.

Wildbad Gastein, 26. Juli. Der Kaiser Wilhelm besuchte gestern den Gottesdienst in der evangelischen Kapelle. Das Befinden des Kaisers ist fortgesetzt ein sehr gutes. (W. T.)

Olmütz, 23. Juli. Die Beschießungsversuche mit den achtzölligen Mörsergeschoßen, die im August bei Anwesenheit des Kronprinzen und des Erzherzogs Wilhelm hier stattfinden sollten, werden wegen der bedeutenden Kosten in diesem Jahre nicht mehr stattfinden.

Frankreich.

Paris, 24. Juli. Mac Mahon wird am 5. August mit seinem Civil- und Militärhause das Elysée wieder beziehen und die Frau Marschallin dann, wie es heißt, während der Parlamentsferien ihre Reise in die Süddepartements vornehmen. — Thiers wird am Montag nicht nach Anzin gehen, wo das Comité des Vereins der Minen von Anzin eine General-Versammlung hält. Der greise Staatsmann ist zwar wohl, aber sein Arzt wünscht, daß er sich nicht stark angreife. — Die langen Ferien, welche sich die Kammer gegeben, und das Hinausschieben der Auflösung hat in Paris sowohl als in der Provinz den schlechtesten Eindruck gemacht, da man allgemein befürchtet, daß das Allen so verhaßte Provisorium noch längere Zeit aufrecht erhalten werden wird. Madier de Montjau stellte seinen gestrigen Auflösungsantrag auf eigene Faust. Die drei Linken wollten einen solchen am nächsten Montag einreichen. Da die Dringlichkeit für denselben verlangt und verworfen wurde, so kann ein neuer derartiger Antrag erst nach Ablauf der von der Geschäftsordnung anberaumten Fristen gestellt werden. Die Linke ist deshalb wüthend über Madier.

Italien.

— Der „Fanfulla“ schreibt: „Wenn nichts Unerwartetes dazwischenkommt, so wird sich der Kronprinz in den letzten Tagen des August nach Palermo begeben, um die sicilianische Ackerbauausstellung zu eröffnen, welche gleichzeitig mit dem Congresse der italienischen Gelehrten daselbst stattfinden wird. Bei dieser Gelegenheit werden auch der Ministerpräsident Minghetti, der Unterrichtsminister Bonghi und der Ackerbauminister Finali nach Palermo kommen. Von Seiten der Municipalbehörde werden öffentliche Festlichkeiten und Schauspiele vorbereitet: Feuerwerk, Illumination der Stadt und ein großes Bankett zu Ehren des Congresses. Man erwartet einen großen Zufluß von Gästen aus allen Theilen der Insel und aus den übrigen Provinzen des Königreichs.

England.

London, 26. Juli. Der Abg. Plimsoll hat dem Sprecher des Unterhauses ein Schreiben zugehen lassen, in welchem sich Ersterer wegen seines Verhaltens in der letzten Parlamentssitzung entschuldigt und gleichzeitig anzeigt, daß er kommenden Donnerstag im Unterhause erscheinen werde.

Rußland.

* Petersburg, 22. Juli. Die Rinderpest ist in verschiedenen Orten ausgebrochen; die Regierung hat Maßregeln getroffen, die Verbreitung der Pest aufzuhalten.

Warschau, 24. Juli. Einem aus Lomza hier eingegangenen Telegramm zufolge ist die im dortigen Gouvernement gelegene Stadt Pultusk größtentheils ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer kam am 21. d. M. um 10 Uhr Vormittags in der Altstadt zum Ausbruch und hat in 24 Stunden nicht blos diese, sondern fast ¾ der ganzen Stadt in Asche gelegt. Von öffentlichen Gebäuden sind die Bernhardinerkirche, das städtische Krankenhaus, das Gerichts- und Telegraphengebäude und die die Altstadt mit den Vorstädten verbindende große Brücke verbrannt. Auch ist der Verlust von Menschenleben zu beklagen. Da das Feuer bei starkem Winde mit rasender Schnelligkeit um sich griff, so konnte nicht viel gerettet werden. Die obdachlosen und ihrer Habe beraubten Einwohner campiren außerhalb der Stadt unter Zelten oder freiem Himmel. Von allen Seiten werden zu ihrer Unterstützung Lebensmittel, Kleidungsstücke und Geldbeiträge herbeigebracht. (Ost. Ztg.)

Türkei.

Constantinopel, 19. Juli. Sämmtliche junge Türken welche auf Regierungskosten im Auslande studiren, sind zurückberufen worden, angeblich weil die Resultate nicht den gehegten Erwartungen entsprochen haben, in Wirklichkeit aber, weil die Finanzlage des Reiches die größte Sparsamkeit erfordert, und das Budget des öffentlichen Unterrichts, das schon von jeher das Aschenbrödel der türkischen Finanzverwaltung war sich am bequemsten dazu eignet. — Nach den letzten Nachrichten aus Syrien waren in Damascus vom 5. bis zum 12. d. Mts. an der Cholera erkrankt 1118, gestorben 506 Personen, und in Antalia vom 6. bis zum 11. d. Mts. 115 erkrankt, 66 gestorben. Die Epidemie war in beiden Städten noch im Zunnehmen begriffen.

Asien.

Japan. Der über den Handel Yokuhamas im Jahre 1874 geschriebene Jahresbericht des dortigen Reichs-Consuls sagt, daß die politische Lage des Landes im Allgemeinen und ganz besonders der zu einer Zeit mit Bestimmtheit erwartete Krieg mit China das bestandene Mißtrauen nur noch habe vermehren können und auf den Handel niederdrückend habe wirken müssen, wohingegen andererseits auch nicht unerwähnt bleiben dürfe, daß in Folge dieser Umstände verschiedene Artikel, wie Militärtuche, Segeltuche und andere mehr, raschen Absatz fanden und große Verträge für Kriegsmaterialien abgeschlossen wurden. Man fürchtete bei Ausbruch des Krieges noch weitere Schwierigkeiten und war deshalb auch allgemein erfreut, als im October die friedliche Lösung des schwebenden Streites bekannt wurde. Weiter heißt es, daß unter den Ländern, welche während des kurzen Geschäftsaufschwunges den meisten Nutzen zogen, sich außer England mit seinen halbwollenen Stoffen in erster Linie Frankreich befunden hat, welches mit seinen Musselinen und allen damit verwandten Stoffen die Aufmerksamkeit der japanischen Käufer in hohem Grade beschäftigte. Deutschland hatte zwar auch einigen Antheil, doch war derselbe wegen der Inferiorität der von ihm gelieferten Waaren im Vergleich zu den englischen Halbwollen und französischen Musselinen unbedeutend.

Danzig, 27. Juli.

* Der Schleppdampfer „Natus“ der Kaiserlichen Marine, ist unter Führung des Unter-Lieutenants zur See Seweloh gestern Nachmittag von Kiel hier angekommen, um mit dem Dampfer „Boreas“ den Dampfbagger „Weichsel“ nach Wilhelmshafen überzuführen.

* In der gestrigen General-Versammlung des Allgemeinen Bildungs-Vereins ward über den Ankauf eines Grundstücks für die Zwecke des Vereins verhandelt. Der Verein ist, obwohl ihm die Rechte der juristischen Person fehlen, durch das von dem Gewerbevereins-Vorstande gegen ihn eingeschlagene Verfahren in die Nothwendigkeit versetzt worden, sich ein eigenes Heim schaffen zu müssen. Der gesammte Vorstand hat hierzu das mit ausreichendem Flächenraum für den Neubau eines größeren Saales versehene Grundstück Hintergasse No. 16 in Aussicht genommen und mit dem Besitzer desselben ein Kauf-Abkommen geschlossen, welches von der General-Versammlung mit 109 gegen 6 Stimmen genehmigt wurde. Die Hauptschwierigkeit bot nun das einzuschlagende Rechtsverfahren und war zu diesem Zweck die Bildung einer Vereinshaus-Genossenschaft oder Erwerb durch die zu diesem Zweck erwählten Vertrauensmänner Herren Ahrens, Dr. Hein und Rickert vorgeschlagen. Mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Sache und den Zweifel an der gesetzlichen Zulässigkeit der Genossenschaft ertheilte die Versammlung, indem sie die vorgeschlagenen Vertrauensmänner gern acceptirte, mit überwiegendster Majorität dem Vorstande und Verwaltungsrathe die Vollmacht, das bei dem Kauf und der Verwaltung des Grundstücks einzuschlagende Verfahren selbstständig zu regeln und die disponiblen Geldmittel des Vereins dafür zu verwenden. Selbstverständlich wird das anzukaufende Grundstück erst umgebaut werden müssen, ehe es für die Zwecke des Vereins in Anspruch genommen werden kann; der Gewerbevereins-Vorstand war daher ersucht worden, das seit 4 Jahren bestandene, in dieser Zeit von keiner Seite bemängelte Miethsverhältniß noch um ein halbes Jahr fortzusetzen, hat aber, wie der Vorsitzende mittheilte, auch dieses in höflichster Form angebrachte Ersuchen, ohne Angabe eines Grundes abgelehnt, was in der Versammlung lebhafte Sensation erregte. Es wird nun für die 6 Wintermonate noch ein anderes Versammlungslokal miethsweise beschafft werden müssen.

Die an der Langenbrücke versunkenen Granitblöcke nebst Prahm sind gestern Nachmittag durch einen Taucher, welcher von der Klawitterschen Werft hierzu requirirt war, innerhalb 4 Stunden in die Höhe gebracht worden.

Gestern Nachmittag war eine Dame im Damenbade, ein Herr im Herrenbade auf der Westerplatte dem Ertrinken nahe. Die erstere kam dadurch in die Gefahr, daß das Tau, woran sich die Badenden halten, los war; eine starke Welle warf die Dame um und dieselbe konnte nicht mehr zum Stehen kommen. Wenn nicht augenblickliche Hilfe zur Stelle gewesen, so wäre dieselbe die ohnehin schon leblos herausgebracht wurde, ertrunken. Wie uns von einer Dame mitgetheilt wird, war das Tau heute Morgen noch nicht befestigt. Es wäre dringend geboten, daß dieser Uebelstand beseitigt würde. Der Letztere hatte sich zu weit in die See gewagt und kam gänzlich erschöpft vor der äußeren Treppe an, wo er unterging. Der Bademeister war sofort zur Stelle, doch hatten schon zuvor einige andere im Bade befindliche Herren demselben hilfreiche Hand geleistet.

Das Dienstmädchen Martha Krüger, 14 Jahre alt, welches bei dem Werkführer W. in Dienst stand, ist seit vergangenen Sonnabend verschwunden und man fürchtet, daß ihr ein Unglück zugestoßen sei.

Gestern Nachmittag wurde der schon mehrmals bestrafte Arbeiter Mielke alias Kaschubowski, welcher seit dem 9. Juni d. J. von der hiesigen Polizeibehörde wegen thätlichen Angriffs eines Wachtpostens gesucht wurde, ergriffen und zur Haft gebracht.

Vor einigen Tagen wurde die unverehelichte K. ohne Veranlassung von der Milchhändlerin P. und deren Dienstmädchen auf offener Straße angefallen; während die eine ihr den Hut vom Kopfe riß, versetzte ihr die andere mit der Faust mehrere Schläge auf den Kopf und brachte derselben einige Verwundungen mit einem Schlüssel auf dem Kopfe bei.

Dem Commis S. wurde am vergangenen Sonntag Nachmittag auf der Westerplatte, während er in der See badete, aus der Badebude ein Portemonnaie mit ca. 8 Thlrn. gestohlen. Es wird darüber Klage geführt, daß namentlich an Nachmittagen sich dort ein Gesindel aufhält, welches innerhalb der Badestelle nicht geduldet werden dürfte. Eine strengere Aufsicht wäre deshalb wohl wünschenswerth.

Elbing, 26. Juli. Ein recht bedeutendes Feuer kam gestern Morgen gleich nach 4 Uhr auf der Speicherinsel, Müllerstraße 56, zum Ausbruch. Es befindet sich dort die im Jahre 1872 erbaute, seit jener Zeit wesentlich vergrößerte und vor ca. 14 Tagen wiederum mit einer neuen Maschine versehene Holz-Dampf-Schneidemühle des Zimmermeister Müller. Diese gerieth um die angegebene Zeit in Brand und wiewohl die Feuerwehr wenige Minuten nach der telegraphischen Meldung zur Stelle war, so konnte von einem Löschen der aus Holz aufgeführten Mühle nicht mehr die Rede sein, vielmehr mußte sie hauptsächlich ihre Thätigkeit auf Rettung der nebenan lagernden, nur durch einen niedrigen Bretterzaun getrennten großen Holzlagers, sowie der Bretterschuppen richten. Daß dies ihrem energischen Einschreiten auch gelang, ist für den Besitzer umsomehr ersprießlich, als die dort lagernden Vorräthe im Werthe von ca. 20,000 Thlr. unversichert waren. Von der Schneidemühle selbst, sowie den in ihr enthaltenen Maschinen, Geräthen und den mannigfachen Sägen, womit die feineren Bautischlerarbeiten hergestellt wurden, ist nur Einzelnes erhalten geblieben; nur der hohe Schornstein, sowie das Kesselhaus ragen noch aus dem Schutthaufen hervor. Das Gebäude war zwar mit ca. 40,000 ℳ. versichert, doch trifft den Besitzer ein recht herber Verlust, da er einerseits mit einem Drittel Selbstversicherer ist, dann aber auch durch Unterbrechung des flotten Geschäfts und Versäumung der gemachten Bestellungen einen mindestens gleichen Schaden erleidet. (E. P.)

Kahlberg, 24. Juli. Heute Vormittag entstand hier neben dem Wege zum Herrenbade ein leichter Waldbrand, welcher bei den lebhaften Frequenzen des Weges im Entstehen entdeckt und unterdrückt werden konnte, und daher auf einen Raum von einigen Metern beschränkt wurde. Die diesseitige Polizei-Verwaltung hat sich dadurch veranlaßt gesehen, eine Bekanntmachung zu erlassen, in welcher die Bestimmung der Forst- und Jagdordnung, wonach das Cigarren- und Tabackrauchen im ganzen Waldrevier, so weit Fichten stehen, sowie jedes Feuermachen bei einer Geldstrafe bis zu 30 ℳ. verboten ist, in Erinnerung gebracht wird. — Am Freitag Nachmittag wurde hier, auf dem freien Platze vor dem Lau'schen Hotel unter Betheiligung eines sehr zahlreichen Publikums die angekündigte Uebung mit dem Pröbbernauer Raketen-Apparat abgehalten. Das Ziel, gegen das sich die Operation richtete, war durch einen Baum marquirt, auf dem sich einige Kinder zu diesem Zweck placirt hatten. Die der jetzigen Metallhülsenpatrone nicht unähnliche Rakete, an der sich mittelst einer Kette befestigt eine dünne Leine befindet, wurde in der Richtung nach dem Baume zu mittelst des Apparates entsendet und von den Kindern die Leine erfaßt, durch welche dann ein dickeres Tau mit dem Rettungskorbe nachgezogen wurde. Alle Anwesenden durften durch dieses Manöver ein anschauliches Bild von dem Zweck und der Anwendung dieses Rettungsmittels erhalten haben. (E. Z.)

S. Rosenberg W.-Pr., 25. Juli. Gestern um die sechste Morgenstunde zog von Süden her ein schweres Gewitter über unsern Ort und Umgegend hinweg, begleitet von starken Regengüssen. Auf einem Abbau tödtete der Blitz ein 14-jähriges Mädchen, welches im Zimmer, in der Nähe eines Kamines, mit Reinigen des Frühstücksgeschirres beschäftigt war, ohne weiter zu zünden. — An der Chaussee hinter Brunau sind einige Telegraphenstangen vom Blitz getroffen. An einer derselben ist von oben herunter ein spiralförmiger Einschnitt sichtbar. Die Rinde einer dort in der Nähe stehenden 1¼' starken Linde ist unterhalb der Krone rings herum vom Stamme abgeschält, welche um den Stamm an der Erde liegt. Ein tiefer Einschnitt kennzeichnet am Stamme von oben herunter bis zur Erde den Gang des Blitzes. — Die Roggenernte ist hier in vollem Gange, doch wird dieselbe durch den starken und oft andauernden Regen sehr gehindert. — Auch an der Bahrstrecke wird tüchtig weiter gearbeitet. Vor etwa acht Tagen wurde an einer Stelle der Bahnstrecke — im Walde — circa 6 Fuß tief in der Erde, ein gut erhaltener Schädel eines Bibers aufgefunden.

Aus dem Kreise Schwetz. Wegen Beleidigung des Probstes Golembiewski zu Plusnitz ist der Einjährig-Freiwillige Studiosius Gr. aus Schwetz, der zu Culm seiner Militärpflicht genügt, mit vier Wochen Haft vom Regiments-Commando bestraft worden. In den betheiligten Kreisen erregt diese Angelegenheit um so mehr Aufsehen, da der Beleidigte keinen besonderen Strafantrag gestellt hatte, vielmehr die Schlichtung der ganzen Sache in die Hände des betreffenden Compagniechefs zu legen suchte. Das Regiments-Commando hielt Herrn Golembiewski aber zu einer solchen Beilegung der Sache nicht befugt und verhängte obige Strafe. Die beleidigenden Redensarten hat Herr Gr. im Wachlokal gemacht und sind e[illegible] wahrscheinlich durch den Wachtunterofficier dienstlich weiter gemeldet worden. (N. W. M.)

Dt. Krone, 22. Juli. Unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulraths Dr. Schrader aus Königsberg fand gestern die Prüfung der Gymnasial-Abiturienten statt. Es waren 11 Primaner zugelassen worden, von welchen einer nicht bestand, ein Fall, der seit dem Jahre 1869 bei unserem Gymnasium nicht vorgekommen ist; sieben wurden von der mündlichen Prüfung dispensirt. (N. W. M.)

Thorn, 25. Juli. Im Gegensatz zu der Culmer Correspondenz in der gestrigen Nr. d. Ztg. versichert die „Th. Ostd. Ztg.“: Der Geh. Ober-Regierungs-Rath Dr. Meyer hat in einem hierher gelangten Schreiben bedauert, nicht in der Lage zu sein, fernerhin ein Mandat zum Reichstage annehmen zu können. Wie die genannte Zeitung hört, sind die Vorbereitungen zur Bildung eines deutschen Wahl-Comités im besten Gange und wird wohl schon in nächster Zeit zu einer Wähler-Versammlung in unserem Kreise eingeladen werden.

Königsberg, 26. Juli. Der am Mittwoch von Dirschau nach Königsberg kommende gemischte Zug befand sich, wie die „Ostpr. Ztg.“ berichtet, zwischen den Stationen Wolittnick und Ludwigsort in großer Gefahr. Auf dieser Strecke waren Arbeiter mit der Auswechselung von Schienen beschäftigt, konnten jedoch damit nicht mehr fertig werden, als der signalisirte Zug bereits herangebraust kam. Durch Rufen und Winken der Arbeiter wurde der Lokomotivführer jedoch noch glücklicherweise auf die Gefahr rechtzeitig aufmerksam und es gelang ihm, den Zug noch vor der gefährlichen Stelle zum Stehen zu bringen. Der Zug wurde hierauf von einer schnell herbeigerufenen Maschine wieder nach Wolittnick zurückgeführt und setzte von dort aus

---

Daß diese Richtung, nachdem sie auf den fremden Boden verpflanzt war, durch mannigfache, theilweise bedenkliche Schwärmereien hindurchgegangen ist, läßt sich nicht läugnen; doch glaube ich behaupten zu dürfen, daß sie sich jetzt als gesunde und lebenskräftige Erscheinung herausgeschält hat.

Die gottesdienstlichen Gebäude sind ziemlich styllos, von außen betrachtet etwas gar nüchtern, im Innern aber sehr sauber und heimlich. Sie sind fast durchgängig heizbar und beleuchtbar, da Winters regelmäßige Abendgottesdienste in der Woche gehalten werden. Der Fußboden besteht aus geschmackvollem Akazien-Parkett, was mir unsern kalten Steinplatten gegenüber wohlgefallen hat. Auffallen mag, daß die Kanzel doppelt vorhanden ist, zur rechten und zur linken Seite des Chor-Eingangs. Doch ist diese Einrichtung nicht etwa des Disputirens wegen getroffen, wie in einigen unserer mittelalterlichen Kirchen, sondern die eine Kanzel — gewöhnlich durch einen Vorhang ausgezeichnet — ist des Pastors Kanzel, die andere des Schulmeisters Kanzel, der von hier aus eine Predigt abliest, wenn der Pastor verhindert ist zu predigen. Dies kommt schon deswegen nicht selten vor, weil die Pfarrsprengel sehr ausgedehnt sind, und weil der Pastor, wenn er an einem Sonntag eine auswärtige Gemeinde besucht, dieser wo möglich den vollen Tag, nicht nur einige Stunden, widmet.

In der Colonie, in welcher ich meinen Aufenthalt nahm, war das gottesdienstliche Gebäude mit einem grünen Blechdach versehen, ebenso noch das „Gebietsamt“; alle anderen Häuser waren mit Schilf gedeckt. Ueberhaupt sind die Häuser äußerst einfach construirt, auch etwas leicht gebaut, durchgängig einstöckig. Im Innern aber sind sie sauber und behaglich. Eine Art von Sopha, d. h. eine Bank, darauf ein mit Wälschkornstroh gefüllter Sack, ist auch in den unansehnlichsten Wohnungen zu finden. Trefflich sind die Oefen, die mit Stroh, Schilf und Kirbitsch, d. h. getrocknetem Dünger, geheizt werden, und bekanntlich nichts mehr und nichts weniger sind als eine Doppelreihe von Backsteinwand, die nahezu durch's ganze Haus läuft. Noch heute, wenn ich unsere porcellanenen und eisernen Kästen ansehe, beschleicht mich die Sehnsucht nach diesen warmen Backsteinwänden. Von Scheunen weiß man fast nichts. Der Weizen, der auf dem ungeheuer ausgedehnten Feld angebaut wird, wird sofort nach der Ernte im Freien nach alttestamentlicher Weise mit dem Schlitten ausgedroschen und auf den Markt gebracht; das zurückbleibende Stroh wird bis zum Gebrauch in Haufen aufgesetzt. Im übrigen wird hauptsächlich Wälschkorn gebaut wegen der ausgedehnten Schweinezucht. Was eine Wiese ist, versteht der südrussische Colonist nicht; Pferd und Rindvieh finden nur spärliche Nahrung in der Steppe, diese Thiere sind deswegen unansehnlich, aber ungemein ausdauernd. Ich hatte mir unter der Steppe einen hübschen Rasenplatz vorgestellt, sie ist aber nichts als schwarzer ungemein feiner Staubboden, mit einzelnen Grasschöpfen bewachsen; üppig wuchert dazwischen der „Durian“, ein mannshohes stachlichtes Unkraut. Nur kurze Zeit im Frühjahr ist die Steppe grün; ich sah sie im Herbst, als sie längst ihr „zigeunerbraunes Antlitz“ angenommen hatte.

An Wein ist kein Mangel, die großen Trauben schmecken vortrefflich, und der „Bessarabier“ ähnelt dem Bordeaux. Mit diesem wohlfeilen Landwein begnügt sich der Colonist; in Odessa trinkt man um theures Geld französisches Gewächs. Hier muß man sich auch in einer der deutschen Brauereien mit einem Fäßchen Bier versehen, das man auf den Colonistenwagen oder auf die russische Treika ladet, um es landeinwärts zu spediren. Auf dem platten Lande findet man außer Wein nur leidigen Branntwein und trefflichen Thee. Diesen trinkt man in der Regel stehend in einem Hause, das in russischer und deutscher Sprache die charakteristische Aufschrift trägt: „Verkauf von Getränken“, Schon hieraus erhellt, daß man „die Poesie des Wirthshauses“ irgend anderswo suchen muß.

Von russischer Kost haben die Colonisten wenig angenommen, allenfalls den Borschtsch, eine Wurzel- und Kräutersuppe, die wegen ihrer starken Würze mir wenigstens nicht zusagte. Zum Nachtisch aber kommt etwas echt russisches, die Wassermelone, die „Arbuse“. Ihre saftigen fleischrothen Schnitten schmecken wie Zuckerwasser.

seine Fahrt nach Königsberg auf dem zweiten Geleise fort, woselbst er jedoch ca. 1 Stunde zu spät einlief.

— In verwichener Nacht sind nach telegraphischer Meldung 6 Inhaftirte des Insterburger Zuchthauses aus demselben ausgebrochen. Dieselben gehörten der Tilsiter und Heydekruger Gegend an. (K. H. Z.)

—§ Riesenburg, 25. Juli. Die hier bestehende Rettungs-Anstalt zur Erziehung verlassener Kinder hat am 22 d. in der hiesigen Kirche die Feier ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens festlich begangen. Dem eben ausgegebenen Jahresbericht entnehmen wir, daß die Anstalt in dem letzten Jahre eine Einnahme von 745 Thlr., dagegen eine Ausgabe von 881 Thlrn. zu registriren gehabt hat, so daß die Mehrausgabe auf fast 90 Thlr. sich stellte. Es ist indeß dadurch immer noch kein Deficit überhaupt entstanden, da die Anstalt an Gebäuden und Gartenland einen Grundbesitz im Werthe von ca. 3400 Thlrn. ihr Eigenthum nennt, worauf nur 300 Thlr. Schulden haften. — Innerhalb des Wirkens der Anstalt — also während eines Zeitraums von 25 Jahren — sind dort 100 Knaben und 48 Mädchen aufgenommen und erzogen worden. Davon sind 53 Knaben und 33 Mädchen in der Anstalt eingesegnet und untergebracht, 25 Knaben und 6 Mädchen sind entlaufen, 10 Kinder den Angehörigen zurückgegeben, 6 gestorben, während der jetzige Bestand 11 Knaben und 4 Mädchen nachweist.

Vermischtes.

— Pickard's Berggarten in Celle wäre am Sonntag beinahe der Schauplatz tragischer Ereignisse geworden. Im 3. Acte des Stückes „Katharina Howard" stürzt der Darsteller des Ethelwood, Herr Bergmann, nachdem er den Giftbecher geleert, plötzlich unter convulsivischen Zuckungen zur Erde und glaubte das Publikum, derselbe spiele mit solch' schreckenerregender Naturwahrheit seine Rolle. Es war jedoch bitterer Ernst, und nur die Geistesgegenwart seiner Collegen verhinderte, daß er den Erstickungstod starb. Es hatte sich nämlich mit dem das Gift vorstellenden Safte die eine Hälfte seines angeklebt gewesenen Schnurbartes losgelöst und ihm die Kehle gesperrt. Das Publikum harrte in athemloser Stille der Dinge, die da kommen würden, und als nach längerer Pause der Vorhang wieder in die Höhe rollte, wurde der Darsteller von dem Publikum stürmisch begrüßt.

Paris. Der „Schweizerischen Handelszeitung" wird geschrieben: In Paris wird demnächst ein System von Straßenbahnen in Angriff genommen werden unter der Bezeichnung „les tramways-Sud." Die erste Linie dieses Réseau, welche in Betrieb gesetzt werden soll, ist diejenige nach Saint-Denis. Der Betrieb wird mit Maschinen stattfinden und zwar mit sogenannten feuerlosen Locomotiven, welche mit dem Wagen nach Art eines Dampfomnibus verbunden sind. Aehnliche Bahnen sind in Marsaille und Lyon projectirt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Effecten-Societät. Creditactien 192⅜, Franzosen 253¾, Lombarden 85⅛, Galizier 208½, Elisabethbahn 165, Franz-Josefsbahn 147¾, Ungarische Loose 179,50. Sehr fest, Ungarische Loose lebhaft und steigend.

Leipzig, 26. Juli. Saatmarkt stark besucht. Weizen sehr fest, pr. Herbst 230,00, pr. Frühjahr 237,00. Roggen fest, pr. Herbst 164,00. Getreidegeschäft still Käufer zurückhaltend wegen hoher Preise. Rüböl ermattend, pr. Herbst 59,30. Raps 94½ Thlr. Spiritus fest. — Wetter: Schön.

Hamburg, 26. Juli. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine flau. — Roggen loco fest, auf Termine matt. — Weizen pr. Juli 126℔ 1000 Kilo 221 Br., 220 Gd., pr. September-October 126℔ 223½ Br., 222½ Gd. — Roggen pr. Juli 1000 Kilo 163 Br., 162 Gd., pr. September-October 165 Br., 164 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 60, pr. October pr. 200 ℔ 61. — Spiritus flau, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Jul 39¼, pr. Juli-August 40¼, pr. Sept.-October 41, pr. October-Novbr. 42. — Kaffee sehr fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 10,00 Br., 10,00 Gd., pr. Juli 9,90 Gd., pr. August-Dezember 10,55 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 26. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 10,00 bez. und Käufer, pr. Sept. 10,30, pr. October 10,40, pr. Novbr. 10,60. Fest.

Amsterdam, 26. Juli. [Getreidemarkt] (Schlußbericht.) Weizen loco und auf Termine geschäftslos. — Roggen loco flau, auf Termine niedriger, pr. October 198½. — Raps pr. Herbst 403 Fl. — Rüböl loco 35½, pr. Herbst 37, pr. Mai 1876 38½. — Wetter: Schön

Wien, 26. Juli. (Schlußcourse.) Papierrente 71,00, Silberrente 74,25, 1854r Loose 105,50, Bankactien 937,00, Nordbahn —, Creditactien 215,00, Franzosen 279,00, Galizier 229,30, Kaschau-Oderberger 130,20, Pardubitzer 139,50, Nordwestbahn 144,50, do. Lit B. 61,50, London 111,80, Hamburg 54,25, Paris 44,05, Frankfurt 54,20, Amsterdam —, Creditloose 163,75, 1860er Loose 112,70, Lomb. Eisenbahn 95,75, 1864er Loose 135,50, Unionbank 96,00, Anglo-Austria 110,50, Napoleons 8,90½, Ducaten 5,24½, Silbercoupons 101,75, Elisabethbahn 181,70, Ungarische Prämienloose 82,00, Preuß. Banknoten 1,64½.

London, 26. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten schlossen fest, aber ruhig, kaum Freitagspreise. — Die Getreidezufuhren vom 17. bis zum 23. Juli betrugen: Engl. Weizen 1080, fremder 42,078, engl. Gerste 227, fremde 12,292, engl. Malzgerste 13,732, fremde —, engl. Hafer 310, fremder 111,153 Qrts. Engl. Mehl 14,522 Sack und 55 Faß, fremdes 3055 Sack und 326 Faß. — Wetter: Prachtvoll.

London, 26. Juli. [Schluß-Course.] Consols 94⅞. 5pCt. Italienische Rente 71⅛. Lombarden 8⁹⁄₁₆. 5pCt. Russen de 1871 103¾. 5pCt. Russen de 1872 103¾. Silber 55¾. Türkische Anleihe de 1865 38¹⁵⁄₁₆. 6pCt. Türken de 1869 53. 6pCt. Vereinigte Staaten pr. 1882 103⅝. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 103⅜. Oesterreichische Silberrente 66¼. Oesterreichische Papierrente 64. 6pCt. ungarische Schatzbonds 96. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 97. Spanier —. — In die Bank flossen heute 115,000 Pfd. Sterl. Platzdiscont 2¼ pCt.

Liverpool, 26. Juli. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 7¼, middling amerikanische 7, fair Dhollerah 4⅞, middl. fair Dhollerah 4½, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4¼, fair Broach 5¼, new fair Oomra 4⅞, good fair Oomra 5⅛, fair Madras 4⅝, fair Pernam 7¾, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8⅜. — Volle Preise. Schwimmende angeboten. Upland nicht unter low middling August-September-Lieferung 7, September-October-Lieferung 7⅛ d.

Paris, 26. Juli. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 65,90. Anleihe de 1872 105,60. Italienische 5pCt. Rente 71,95. Ital. Tabaks-Actien 775,00. Italienische Tabaks-Obligationen 500,00. Franzosen 628,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 216,25. Lombardische Prioritäten 239,00. Türken de 1865 39,65. Türken de 1869 278,00. Türkenloose 121,25. — Credit mobilier 176. Spanier extér. 20,81, do. intér. 18,43. — Sehr fest, Deckungskäufe.

Paris, 26. Juli. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Juli 28,00, pr. August 28,00, pr. Sept.-Dezember 29,00. Mehl behpt., pr. Juli 61,00, pr. August 61,00, pr. Sept.-Dezember 63,00. Rüböl matt, pr. Juli 82,00, pr. August 82,00, pr. September-Dezember 82,50, pr. Januar-April 83,00. Spiritus weich., pr. Juli 50,50, pr. September-Dezember 52,25.

Antwerpen, 26. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 29. Roggen unverändert, Nikolajeff 19½. Hafer behauptet. Gerste matt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 24 bez. und Br., pr. Juli 24 bez. und Br., pr. September 25 Br., pr. September-Dezember 25½ bez., 25¾ Br., pr. October-Dezember 25¾ bez., 26 Br. Fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. Juli.

Weizen loco sehr flau, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-135℔	230-245 ℳ Br.	
hochbunt . . .	131-134℔	220-230 ℳ Br.	
hellbunt . . .	129-131℔	220-225 ℳ Br.	202-225
bunt	126-131℔	210-220 ℳ Br.	ℳ bez.
roth	129-134℔	200 210 ℳ Br.	
ordinair . . .	122-130℔	190-200 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 212 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Juli-August 212 ℳ bez., pr. September-October 218 ℳ bez. und Br., pr. April-Mai 230 ℳ Br.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ 151—152 ℳ pr. 120℔

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 148 ℳ

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 160 ℳ.

Rübsen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ 264—271 ℳ., pr. August-September 273 ℳ bez., 275 ℳ Br., pr. September-October 280 ℳ Br., 275 ℳ Gd.

Raps loco pr. Tonne von 2000 ℔ pr. August-September 280 ℳ Br.

Frachten vom 20. bis 27. Juli.

Bristol 3s 1½d pr. 500℔ engl. Weizen, Bristol Channel 3s pr. 500℔ engl. Weizen, Kohlenhäfen oder Firth 2s pr. 500℔ engl. Weizen, Hull 2s 3d, Cork 3s pr. 500℔ Weizen, Westhartlepool 9s 6d pr. Load fichtene □ Sleeper, Nyborg 14 ß. dän. Reichsmark pr. rheinl. Cubikfuß eichene Planken, Lübeck 6s 9d pr. Stück flache fichtene Sleeper, Wick 3d pr. Cubikfuß birken Holz, nach London 2s 3d und 2s 6d pr. 500 ℔ Weizen engl. Gew.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,47 Gd., 20,47 gem., do. 3 Monat 20,32 Br. Amsterdam, 8 Tage 171,05 Gd. 4½ pCt. Preußische Consolid. Staats-Anleihe 105,40 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 92,00 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,80 Gd., 4 pCt. do. do. 95,50 Gd. 4½ pCt. do. do 103,15 Br., 5 pCt. do. do. 107,75 Br. 5 pCt. Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 91½ Gd. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 27. Juli 1875.

Getreide-Börse. Wetter: am Morgen trübe, dann klare auch wärmere Luft. Wind: NW.

Weizen loco blieb am heutigen Markte in Folge der flauen auswärtigen Depeschen gänzlich vernachlässigt und konnten nur 25 Tonnen verkauft werden. Inhaber erließen bei Partien um 10 ℳ. pr. Tonne billiger als gestern bezahlt worden ist, jedoch vergebens, es wäre eine noch größere Preisermäßigung erforderlich gewesen, um Käufer heranzulocken. Bezahlt ist für bunt 126, 129℔ 202, 205 ℳ., weiß 130, 130 1℔ 222, 225 ℳ. pr. Tonne. Termine weichend, Juli-August 212 ℳ. bez., Sept.-October 218 ℳ. bez. u. Br., April-Mai 230 ℳ Br. Regulirungspreis 212 ℳ Gekündigt 50 Tonnen.

Roggen loco schwach behauptet, polnischer 126 7℔ 158½ ℳ., inländischer 124℔ 156 ℳ., 127℔ 158 ℳ pr. Tonne. Umsatz 80 Tonnen. Termine ohne Umsatz, September-October 158 ℳ. Br. Regulirungspreis 148 ℳ. Gekündigt Nichts. Hafer loco 160 ℳ. pr. Tonne bezahlt. Rübsen unverandert, nach Qualität wurde dafür 269, 270, 271 ℳ. pr. Tonne bezahlt. Termine August-September 273 ℳ. bezahlt, 275 ℳ. Br., September-October 280 ℳ. Br., 275 ℳ. Gd. Raps loco nur feuchte Waare zu unbekannt gebliebenem Preise verkauft. Termine nicht gehandelt, August-Sept. 280 ℳ. Br.

Productenmärkte.

Königsberg, 26. Juli. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 130/1℔ 216, 131℔ 216,50, 133℔ 218,75, russ. 130℔ 211,75 ℳ. bez., bunter 128, 129 und 131℔ 211,75, 132/3℔ 211,75, russ. 127℔ 207 ℳ bez., rother 128/9℔ 202,25, 129℔ 205,75, 129/30℔ 209, 130/1℔ 209,50 ℳ. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 120 1℔ 142,50, 121℔ 147,50, 123/4℔ 147,50, 124℔ 150, 124/5℔ 152,50 ℳ. bez., Juli 150 ℳ Br., 148 ℳ. Gd., Juli-August 150 ℳ Br., 148 ℳ. Gd., August-September 149 ℳ. Br., 147 ℳ. Gd., September-October 152 ℳ Br., 149 ℳ Gd., 150 ℳ. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 144, 146, 148, 152, russ. 147 ℳ bez. — Rübsen pr. 1000 Kilo 255,50, 258,25, 259, 259,75, 260,50, 261, 262 ℳ. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter pCt. in Posten von 5000 Liter und darüber loco 56 ℳ Br., 55 ℳ Gd., Juli 55¼ ℳ. bez., August 55 ℳ bez., September 57½ ℳ. bez., September-October 57 ℳ. Br., 56½ ℳ. Gd., Frühjahr 1876 58 ℳ Br.

Stettin, 26. Juli. Weizen pr. Juli 218,00 ℳ pr. Juli-August 217,00 ℳ., pr. September-October 219,50 ℳ — Roggen pr. Juli 158,00 ℳ., pr. Juli-August 158,00 ℳ., pr. September-October 160,50 ℳ. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Juli-August 55,50 ℳ., pr. September-October 56,00 ℳ — Spiritus loco 55,50 ℳ., pr. Juli-August 55,70 ℳ., pr. August-September 55,70 ℳ., pr. September-October 56,80 ℳ. Rübsen pr. Herbst 280,00 ℳ — Petroleum loco 11,15 ℳ. bez. und Br., Regulirungspreis 11 ℳ. — Schmalz, Amer. loco Wilcox 65,50 ℳ. bez., Kleinigkeiten 66 ℳ. bez., andere Marken 65—65,25 ℳ. bez., Juli-August Wilcox 63,50 ℳ. bez. — Speck, long backs loco 56 ℳ. bezahlt.

Berlin, 26. Juli. Weizen loco pr. 1000 Kilogr 165—212 ℳ nach Qualität gefordert, pr. Juli 217,00 ℳ. bez., pr. Juli-August 217,00 ℳ. bez., pr. September-October 226,50—223,00 ℳ bez., pr. October-Novbr. 229,00—225,00 ℳ. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 153—171 ℳ nach Qual. gef., pr. Juli 162,50 ℳ bez., pr. Juli-August 162,50—161,00 ℳ bez., pr. Sptbr.-Octbr. 162,50—161,00 ℳ bez., pr. October-November 164,00—162,00 ℳ. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 120—154 ℳ nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 120—184 ℳ nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 177—230 ℳ nach Qual., Futterwaare 155—176 ℳ nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 27,50—26,25 ℳ., No. 0 und 1 26,00—24,75 ℳ — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,70—22,70 ℳ., No. 0 und 1 22,40—20,40 ℳ pr. Juli 22,50—22,40 ℳ bez., pr. Juli-August 22,50—22,40 ℳ bez., pr. August-September 22,50—22,40 ℳ bez., pr. Sptbr.-Octbr. 22,50—22,40 ℳ bez., pr. October-November 22,50—22,40 ℳ bez., pr. Novbr.-Dezember 22,50—22,40 ℳ. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 58 ℳ — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 58 ℳ. bez., pr. Juli 58,3 ℳ bez., pr. Juli-August 58,3 ℳ bez., pr. September-October 59,6—59,2 ℳ bez., pr. October-November 60,3—60,1 ℳ bez., pr. November-Dezember 60—60,8 ℳ bez. Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 23 ℳ bez., pr. Juli 22,5 ℳ bez., pr. Juli-August 22,5 ℳ. bez., pr. September-October 23 ℳ bez. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 56,5 ℳ bez., mit Faß pr. Juli 56 ℳ. nom., pr. Juli-August 56 ℳ nom., pr. August-September 56,1 56,4—56,1 ℳ bez., pr. Sept.-October 57,2—57,5—57,3 ℳ. bez., pr. Octbr.-November 57,5—57,6 ℳ. bez., pr. April-Mai 58,2—59—58,8 ℳ. bez.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 26. Juli. Wind: NNW

Angekommen: Erndte, Pieper, Lübeck, Güter. Anne Margarethe, Nissen, Marstal; Concordia, Hermansen, Marstal; Wilhelm, Arp, Kiel; Antine, Wiese, Rönne; junge Prinz, Uckermünde, Wismar; Catharine, Olsen, Flensburg; Concordia, Kätelhodt, Warnemünde; Maren, Kroll, Marstal; Samuel Berner, Hauer, Kiel; sämmtlich mit Ballast. — Storeggen, Abrahamsen, Faxoe, Kalksteine. — Neptunus, Pagels, Faxoe, Kalksteine. — Helene, Schröder, Stettin; Martha, Krenzin, Stettin; beide mit Cement. — Maria Wohlfahrt, Kipp, Faxoe, Kalksteine. — Martha, Wienke, Dysart, Kohlen.

Den 27. Juli. Wind: NNW.

Angekommen: Marie Kirstine, Rasmussen, Marstal, Ballast. — Auguste Eleonore, Klampe, Memel, Holz (bestimmt nach Stettin). — Gebroeder Sikkens, Dood, Burntisland, Kohlen. — Sr. Maj. Bugsirdampfer „Falke". — Erndte, Wegner, Kiel, Ballast. — Caroline, Leisering, Memel, Holz (nach Stettin best.)— Gloria, Gräpel, Hamburg, Güter. — Systrana, Olsson, Carlskrona, Steine.

Ankommend: 2 Logger.

Thorn, 26. Juli. Wasserstand: 1 Fuß — Zoll. Wind: NW. Wetter: anhaltender Regen.

Stromauf.

Von Danzig nach Warschau: Micklei, Großmann u. Neisser, Cement. — Dauer, Töplitz u. Co., Asphalt. — Jaworski, Dauben u. Jck, Roheisen. — Multanowski, Dauben u. Jck, Roheisen. — Japs, Commandit-Gesellschaft, Steinkohlen, Coaks. Steinke, Dauben u. Jck, Cryolithsteine. — A. Greiser, Dauben u. Jck, Façoneisen. — R. Greiser, Lindenberg, Cement. Graue, Dauben u. Jck, Roheisen. — Drulla, Meyer, Quarz. — Schmidt, Chemische Fabrik, Haurwitz u. Co., Salzsäure, Dachpappe, Steinkohlentheer, Cement. — Laskowski, Meyer, Quarz. — Reinhold, Meyer, Haußmann u. Krüger, Töplitz u. Co., Harz, Cocosnußöl, Pomeranzenschaalen, Bier, Reis.

Von Danzig nach Wloclawek: Ehling, Siewert, Steinkohlen. — Böhlke, Großmann u. Neisser, Kloß, Töplitz u. Co., Cementfabrik, Chlorkalk, Soda, Catechu, Cement. — Krienke, Töplitz u. Co., Steinkohlen. — Ney, Siewert, Steinkohlen. — Papierowski, Töplitz u. Co., Steinkohlen. — Hoch, Cementfabrik, Cement, Chamottsteine.

Von Danzig nach Nieszawa: Dahl, Commandit-Gesellschaft, Steinkohlen.

Von Danzig nach Plock: Moulis, Töplitz u. Co., Steinkohlen, Petroleum, Schlemmkreide.

Von Danzig nach Duinowo: Stetz, Dauben u. Jck, Steinkohlen.

Von Danzig nach Wloclawek und Thorn: Rothenbücher, Töplitz u. Co., Haurwitz u. Co., Berndts, Schilka u. Co., Siewert, Miller, Berger, Heringe, Blauholzextract, Eisennägel, Dachpappe, Adialith, Thonerde, Schleifsteine, grüne Seife.

Von Danzig nach Thorn: Katzke, Siewert, Steinkohlen. — Güldenstein, Wieler, Steinkohlen. — Butzner, Commandit-Gesellschaft, Steinkohlen. — Miethe, Commandit-Gesellschaft, Steinkohlen.

Von Berlin nach Warschau und Thorn: Fuchs, Witz u. Co., Oest u. Co., Müller u. Keferstein, Gehring, Bollmann, Behringer, March Söhne, Hauswald, Gotschalk Sohn, Dommerich u. Co., Pieschel u. Co., Brandt, Kühne u. Biberstein, Sachler u. Dreyer, Hoffschild, Ermisch, Stäker u. Clement, Callies u. König, Weniger, Wöllner, Rabe u. Voß, Cahn u. Co., Wolff, u. Wentzel, Lehmann, Schmelztiegel, Chamottretorten, Chamottsteine, Cryolith, Maschinentheile, Stuckgyps, Chamottmörtel, Schwerspath, Thonwaaren, Cichorien, Zucker, Soda, Reisstärke, Maschinenöl, Ultramarin, Wagenfett, engl. Roth, Kandis, Reis, Tabak, Drucklettern, Fayancenäpfe, Thon, Papier, Mineralwasser.

Stromab:

Rutkowski, Gasanstalt, Thorn, Pensau, 1 Kahn, 500 Ctr. Coaks.
Bonneß, Leiser, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1040 Ctr. Weizen.
Gutsche, Creditbank, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1071 Ctr. Weizen.
Krone, Neumann, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1022 Ctr. Rübsaat.
Ewald, Glaß, Wyszogrod, Thorn, 1 Kahn, 816 Ctr. Roggen.
Roel, Berliner Holz-Comtoir, Sarnow, Schulitz, 1 Traft, 18,966 Stück Stäbe, 4500 Eisenbahnschwellen, 151 St. Mauerlatten.
Talach, Schlesinger, Pawloskawola, Schulitz, 2 Traften, 7160 Eisenbahnschwellen, 409 Stück Mauerlatten.
Baumgart, Muth, Pawloskawola, Glietzen, 4 Traften, 4805 St. Stäbe, 1633 St. Mauerlatten.
Domeracki, Domeracki, Reigrod, Danzig, 4 Traften, 1200 St. Balken w. H.
Wuthor, Zucker, Galizien, Danzig, 2 Traften, 2000 St. Mauerlatten.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
26	4	336,55	+ 14,2	NW., sehr heftig, bezogen.
	8	339,19	+ 12,8	NW., heftig, hell, bewölkt.
	12	339,55	+ 15,4	NW., heftig, hell, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 26. Juli 1875

Die günstige Stimmung, welche heute den Verkehr anfänglich durchzog, traf auf einen Widerstand, dessen Berechtigung wir z. Z. nicht zu untersuchen vermögen. Namentlich hatten Oesterr. Credit erhöhte Course für sich bis die Meldung wirkte: die Anstalt habe die Sigl'sche Maschinenfabrik zu einem Actien-Unternehmen mit 3 Millionen Gulden Grundcapital umgewandelt. Die Nachricht wurde dahin commentirt, daß nur die bedeutenden Engagements der Creditanstalt mit dem Sigl'schen Hause dieser Manipulation zur Basis gedient haben dürften. Im Allgemeinen blieben die internationalen Speculationspapiere nicht unbelebt. Mit etwas erhöhten Coursen einsetzend erlagen sie dann einen ziemlich intensiven Druck, von dem sie sich erst gegen den Schluß der Börse erholen konnten. Oesterr. Creditactien zeigten sich am belebtesten, während sich aber Franzosen und Lombarden besser behaupten konnten. Die localen Speculations-Effecten fanden nur die allergeringfügigste Beachtung und behaupteten lediglich ihre letzten Notirungen. Ausländische Staatsanleihen bewegten sich in guter Festigkeit und unterlagen nur ganz unbedeutenden Coursveränderungen. Oesterr. Renten ruhig, Ungarische Ostbahn-Staatsobligationen ausverkauft. Russische Werthe sehr still. Preußische Fonds und ebenso andere deutsche Staatspapiere ohne Leben. Einige Hypotheken-Pfandbriefe beachtet. Rheinische Hypotheken-Pfandbriefe 5 pCt. 102 bez. 4½ pCt. 98,50 bez. 4 pCt. 92,30 bez. Preuß. Prioritäten waren still, nur 4½ pCt. eher beachtet. Von ausländischen Prioritäten zeigten sich Galizische, Lemberger, Ungarische Devisen recht fest. Auf dem Eisenbahnactien-Markte stagnirte für schwere Devisen das Geschäft fast vollständig. Für leichte Bahnen documentirte sich eine günstigere Tendenz. Bankactien betheiligten sich nur sehr wenig am Verkehr, waren aber meist fest. Industriepapiere meist recht fest.

† Zinsen vom Staate garantirt

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,75
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	98,50
Staats-Schuldsch.	3½	92,25
Pr. Präm.-A.1855	3½	138,75
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	96,90
do. do.	4½	103,10
Pomm. Pfandbr.	3½	86,80
do. do.	4	97,20
do. do.	4½	103,10
Posensche neue do.	4	95,20
Westpreuß. Pfdbr.	3½	86,10
do. do.	4	95,75
do. do.	4½	102,90
do. do.	5	107,75
do. neue	4	98
do. do.	4½	—
Pomm. Rentenbr.	4	98,75
Posensche do.	4	97
Preußische do.	4	97,25
Bad. Präm.Anl. von 1867	4	118
Bayer. Präm.-A.	4	119,75
Braunsch Pr.-A.	—	75,75
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	107,20
Hmbg.50rtl. Loose	3	172
Lübecker Pr.-Anl.	3½	176,75
Oldenburg. Loose	3	133

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd.Br.H.-Bk.	5	101
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	104,25
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	108
do. do.	4½	101,60
Kündb. do.	4½	100,40
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,70
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	102
III. Em. rkz. 100	5	100,50
Stett. Nat.Hyp.-P.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	64,25
do. Silber-Rente	4½	67,30
do. Loose 1854	4	112,30
do. Cred.-L.v.1858	—	349,50
do. Loose v. 1860	5	119,50
do. Loose v. 1864	—	308
Ungar. Eisenb.-An.	5	77,40
Ungarische Loose	5	177,10
do. Schatzanw. II.	6	96,40
Ruß.-Egl.Anl.1822	5	104,25
do. do. Anl. 1859	3	73,25
do. do. Anl. 1862	5	104,80
do. do. von 1870	5	106,75
do. do. von 1871	5	104
do. do. von 1872	5	104
Ruß. Stiegl. 5.Anl.	5	88,20
do. Stiegl. 6.Anl.	5	99,50
do. Präm.-A.1864	5	201
do. do. von 1866	5	200,75
Ruß. Bod.Crd.Pfd.	5	—
Ruß. Central. do.	5	94,50
Ruß.Pol.Schatzobl.	4	88,40
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd.3.Em.S-R	4	85,25
do. do. do. do.	5	83,20
do. Liquidat.-Pr.	4	72,30
Amerik.Anl.p.1882	6	—
do. 4. Serie	6	98,90
do. Anl. g. 1885	6	102,20
do. 5% Anl.	5	99,70
do. do. p. 1881	6	104,30
Newyork.Stadt-A.	7	104
do. Gold-A.	6	101,90
Italienische Rente	5	71,90
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	100,40
Französische Rente	5	104,50
Raab-Graz.-Pr.A.	4	82,20
Rumänische Anleihe	8	—
Türk. Anl. v. 1865	5	39,40
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	97,40

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1874
Aachen-Mastricht	25,25	1
Bergisch-Märk.	84,50	3
Berlin-Anhalt	103,10	8½
Berlin-Dresden.	43	5
Berlin-Görlitz	45,90	0
do St.-Pr.	80	5
Berlin-Hamburg	183,75	12½
Berlin. Nordbahn	1,10	0
Berl.-Psd.-Magd.	68	1⅔
Berlin-Stettin	119,90	9½
Bresl.Schw.-Fbg.	81,75	7⁴⁄₁₅
Köln-Minden	95,20	6⅜
do. Lit B.	101	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,60	0
do. St.-Pr.	2	0
Halle-Soran-Gub.	14	0
do. St.-Pr.	24,20	0
Hannover-Altenbek	15,50	0
do. St.-Pr.	29,50	0
Märkisch-Posen	20,60	0
do. St.-Pr.	56,10	0
Magdeb.-Halberst.	63	3
do. St.-Pr.	57,50	3½
do. C.	90,40	5
Magdeb.-Leipzig	211,40	14
† do. Lit. B.	91,60	4
Münst.Ensch.St.P.	19	5
Nordhausen-Erfurt	34	4
do. St.-Pr.	27,50	0
Oberschl. A. u. C.	141,90	12
do. Lit. B.	131	12
Ostpreuß. Südbahn	41,60	0
do. St.-Pr.	82	0
Pomm.Centralbhn.	0,30	0
Rechte Oderuferb.	106	6⅓
do. St.-Pr.	109,50	6⅓
Rheinische	110,80	8
Rhein-Nahe	16,60	0
† Stargard-Posen	101,10	4½
Thüringer	115	7½
Tilsit-Insterburg	27,75	0
Weimar-Gera gar.	62,40	4½
do. St.-Pr.	41,50	5
Brest-Grajewo	38,60	—
Brest-Kiew	64,50	0
† Galiz. Carl-L.B.	104,25	8,67
Gotthardbahn	81,50	6
† Kronpr. Rud.-B.	60,75	5
Lüttich-Limburg	15,10	0
Oester.-Franz. St.	506,50	8
† do. Nordwestb.	262,50	5
do. B. junge	112,50	5
† Reichenb.Pardb.	63,50	4½
Rumänische Bahn	31,25	—
do. St.-Pr.	91,25	8
† Russis. Staatsb.	110,25	5⅘
Südösterr. Lomb.	171	1½
Schweiz. Unionb.	5,90	0
do. Westb.	10,25	0
Warschau-Wien	246	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	98
†Kaschau-Oderbg.	5	71,20
†Kronpr. Rud.-B.	5	80,70
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	323,75
†Südöst.B.Lomb.	3	240,60
†Südöst. 5% Oblg.	5	83,50
†Oester. Nordwestb.	5	86
do. do. B Elbethal	5	69
†Ungar. Nordostb.	5	65,10
†Ungar. Ostbahn	5	61,10
Brest-Grajewo	5	86,75
†Chark.-Azow rtl.	5	101
†Kursk-Charkow	5	100,60
†Kursk-Kiew	5	102
†Mosco-Rjäsan	5	103
†Mosco-Smolensk	5	101,40
Rybinsk-Bologoye	5	91,80
†Rjäsan-Kozlow	5	101,80
†Warschau-Teresp.	5	100,60

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1874
Berliner Bank	85	0
Berl. Bankverein	73,80	4½
Berl. Cassen-Ver.	230	19⅕
Berl. Com. (Sec.)	61	0
Berl. Handels-G.	113,50	7
Berl. Wechslerbk.	107,90	0
Bresl. Discontob.	73,50	4
Centrlb. f. Bauten	35,90	4
Ctrb. f. Ind.u.Hnd.	70	4
Danzig. Bankver.	62	0
Danziger Privatb.	115,25	6
Darmst. Bank	127	10
Deutsche Genoss.B.	97	6
Deutsche Bank	78,90	5
Dtsch. Eff. u. W.	107,25	8½
Deutsche Unionb.	73,75	3
Disc.-Command.	153	12
Gew.-Br.Schuster	58,75	0
Int. Handelsges.	37,60	0
Königsb. Ver.-B.	85,50	5¾
Meining. Creditb.	80,25	4
Norddeutsche Bank	136,25	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	386	6⅞
Preußische Bank	157	12¾
do. Bodencr.B.	98,75	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	118,75	9½
Preuß. Crd.-Anst.	54	0
Pom.Rittersch.-B.	127	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	92,80	5½
Schles.Bankverein	95	6
Stett.Vereinsbank	80,50	0
Ver.-Bk.Quistorp	20	0
Actien d. Colonia	6210	55
Bauverein Passage	24,50	½
Brl. Centralstraße	38,25	3
Deutsche Bauges.	49,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	15,90	0
do. Reichs-Cont.	74,30	4
Wäseman Bau-G.	40,30	2½
A. B. Omnibusg.	96,75	10
Ctr.F. f. Baumat.	31,50	0
C.-A.f.G.u.W.-A.	9,25	0
Nordd.Pap.-Fabr	23	0
Wöhlert Maschinf.	25	5½
Westend-Gesellsch.	13,60	0
Baltischer Lloyd	29	0
Königsbg. Vulkan	16	0
Männich, Ch. M.	1,25	0
Obrschl.Eisnb.-B.	43	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1874
Dortm.Union Bgb.	13,10	0
Königs- u. Laurah.	86,50	—
Stolberg, Zink	21,50	1
do. St.-Pr.	81,50	6
Victoria-Hütte	40	—

Wechsel-Cours v. 26. Juli.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	3	—
do.	3 Mn.	3	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl	8 Tg.	3	—
do.	2 Mn.	3	—
Wien	8 Tg.	4½	182,10
do.	2 Mn.	4½	180,80
Petersburg	3 Wch.	4	281,30
do.	3 Mn.	4	279,10
Warschau	8 Tg.	4	281,60

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,55
Sovereigns	20,40
Napoleonsd'or	16,25
Imperials	16,73
Dollar	4,17
Fremde Banknoten	99,80
Oesterreichische Bankn.	182,45
do. Silbergulden	184,50
Russische Banknoten	282

Heute Morgen wurden durch die Geburt eines munteren Töchterchens erfreut
L. Schiefelbein nebst Frau.
Danzig, den 27. Juli 1875. (1642

Heute Vormittag starb unser Söhnchen **Eugen**, beinahe 4 Monate alt.
Schidlitz, den 27. Juli 1875.
Lehrer **Kranki** und Frau.

Gestern Nachmittag 6 Uhr entriß mir Gott unerbittlich das Leben meiner innigst geliebten Frau, unserer theuren Schwester und Schwägerin
Johanna Plaschke
geb. **Geppelt,**
nachdem sie um 11¾ Uhr Vorm. von einem Mädchen entbunden, welches auch bald nach der Geburt verstarb.
Diesen furchtbaren Verlust zeigen wir Freunden und Bekannten um Beileid bittend tief betrübt an.
Danzig, den 27. Juli 1875.
1657) **Die Hinterbliebenen.**

Heute Nacht starb unser kleines freundliches Mariechen an Krämpfen, im Alter von 2 Jahren.
Emaus, den 27. Juli 1875.
Joh. Harder und Frau.

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.
Dampfer „Die Erndte", Capt. Scherlau, geht Freitag, den 30. Juli, von hier nach Stettin.
Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
Ferdinand Prowe.

Dampfer-Verbindung
Newcastle-on-Tyne-Danzig.
Dampfer „**Saga**" geht **Sonnabend, den 7. August,** von **Newcastle-on-Tyne** mit Gütern nach **Danzig.**
Güter-Anmeldungen werden erbeten von
W. J. Taylor & Co, Newcastle,
Wilh. Ganswindt, Danzig.

Wegen eines nothwendigen Baues in meinem Schullokale, Poggenpfuhl 77, bin ich genöthigt, die Ferien bis zum 9. August zu verlängern und zeige dieses den Eltern meiner Schüler ergebenst an.
1629) **Luise Mannhardt.**

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Danzig, den 26. Juli 1875.
Dr. Abegg.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt und wieder täglich, Vorm. v. 9—1 Uhr, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, für Zahnleidende zu sprechen.
Kniewel,
Heiligegeistgasse 25.

Pfeiffers Atelier
für künstliche Zähne
befindet sich
1624) **Heiligegeistgasse No. 109.**

Kniewel's Atelier für künstliche Zähne Heiligegeistgasse No. 25 Ecke der Ziegengasse. (9652

Schmidt's Atelier für künstliche Zähne **Fleischergasse No. 73,** vis-à-vis der Trinitatis-Kirche. (284

Lachsforellen
offerirt billig **Ziewitz,** im Waldhäuschen, Oliva. (1580

Herren-Strohhüte
werden in 24 Stunden chemisch gereinigt
Frauengasse 48.

Berliner Billards
und
feuerfeste Geldschränke
empfiehlt zu Fabrikpreisen
Carl Volkmann,
Heiligegeistgasse No. 104.

Ripspläne mit 1 Naht (incl. Schnüre) von demselben starken Stoffe wie die Farmersäcke, 23—24 Fuß lang und 8—9 Fuß breit, empfiehlt als äußerst haltbar à 53 Thlr. pro Stück, außerdem auch noch andere billigere Sorten,
Otto Retzlaff,
9899) **Milchkannengasse No. 13.**

Leihsäcke
neu und gut, auch nach außerhalb, offeriren billigst (1594
Rodeck & Krosch.

Fischer-Netze
in allen Nummern empfiehlt billigst
Eugen v. Knobelsdorff.

Eine braune Trakehner Vollblutstute, 4¼ Zoll gr., 10 Jahre alt, Reitpferd, steht in **Elsenthal** per **Hoch-Stüblau** für 55 Frd. zum Verkauf. (Postverbindung.) (1551

Ein Haus in Zoppot, mit mehreren Wohnungen, nahe dem Kursaal gelegen, ist billig zu verkaufen. Näheres Seestraße 39 bei Hrn. **Hoffmann.**

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken offerirt
Roman Plock,
9937) **Milchkannengasse 14.**

Handelsakademie in Danzig.
Wegen eines Baues im Locale der Anstalt müssen die Sommerferien um eine Woche verlängert werden, so daß der Unterricht erst am 9. August beginnen wird.
A. Kirchner, Director.

Seebad Westerplatte.
Mittwoch, den 28. d. Mts.
Großes Extra-Concert,
ausgeführt von dem Cornett-Quartett Sr. Majest. unseres Kaisers
und der Kapelle des 4. ostpreuß. Grenad.-Regim. No. 5.
Anfang 4 Uhr. Entree 5 Sgr.
1670) **L. Kilian.**

Ziehung 18. August 1875. — **Praustér Lotterie** — **Loose** à 3 Mark.
50,000 Loose. — **Werth der Gewinne 75,000 Mark.** — **5000 Gewinne.**
Erster Hauptgewinn:
Eine Villa im Seebadeort Zoppot im Werthe von 15000 Mark.

In den ersten Tagen des August trifft der auf der **Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Königsberg** angekaufte zweite Hauptgewinn: „**Ein Nußbaum-Mobiliar mit Bildschnitzerei**", bestehend aus 3 Einrichtungen, für **Salon, Speisezimmer und Schlafzimmer,** hier ein und wird dasselbe in der Bel-Etage des Hauses **Langenmarkt No. 20** öffentlich ausgestellt werden. Der Eintritt wird jedem Loosinhaber gegen Vorzeigung seines Looses gestattet.
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- u. Wechsel-Bank in München.
Nachdem Herr **Wilh. Wehl** die von ihm bisher geführte Verwaltung unserer General-Agentur Danzig niedergelegt, haben wir letztere Herrn **Otto Fr. Wendt** hier übertragen, was wir zur öffentlichen Kenntniß zu bringen uns beehren.
Berlin, den 27. Juli 1875.
Die Sub-Direction.
Dr. H. Weber.

Auf vorstehende Anzeige ergebenst Bezug nehmend, ersuche ich die Geschäftsfreunde der obigen jetzt von mir vertretenen Anstalt ihr Vertrauen auch auf mich zu übertragen, empfehle mich zur Entgegennahme von Anträgen und erkläre mich zur Ertheilung jeder Auskunft gerne bereit.
Danzig, den 27. Juli 1875.
Otto Fr. Wendt,
General-Agent,
1652) Comtoir: Buttermarkt No. 15.

Vorläufige Anzeige.
L. Broekmann's
Circus und Affentheater.
Einem hohen Adel und geehrten Publikum in **Danzig** und Umgebung hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich während des diesjährigen Dominiks in dem für diesen Zweck auf dem **Holzmarkt** errichteten neuen
Circus und Affentheater
Sonntag, den 1. August 1875,
einen Cyclus von Vorstellungen eröffnen werde.
Mein Etablissement, das größte derartige diesseit und jenseit des Continents, besteht aus 80 vierfüßigen Künstlern (Affen, Hunden, Pferden, Ziegen und einem Elephanten, sämmtliche Exemplare von seltener Schönheit, worunter hauptsächlich 3 japanesische Affen mit blutrothen Gesichtern, die man bis jetzt in Europa noch nie gesehen hat, hervorzuheben sind). — Es wird mein Hauptbestreben sein, den Erwartungen und Wünschen der verehrten Besucher meines Theaters durch reichhaltiges Programm zu entsprechen und diese zu übertreffen, sowie ich auch keine Kosten gescheut habe, durch ganz neue Decorationen und Costüme dem Auge des Besuchers eine Weide zu verschaffen und den Aufenthalt in meinem Etablissement zu einem angenehmen und ergötzlichen zu machen. Das Nähere wird durch die hiesige Tagespresse und Zettel bekannt gemacht.
Indem ich der Hoffnung Raum gebe, daß ich dieses Mal sowohl wie in den vergangenen Jahren mich des Wohlwollens der Einwohner Danzigs zu erfreuen habe, zeichne ich hochachtungsvoll
L. Broekmann, Director.

Thorner Pfefferkuchen.
Einem hochgeehrten Publikum Danzig's und Umgegend zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß mein Fabrikat echter, schöner, geschmackvoller **Pfefferkuchen** zum bevorstehenden Dominik bestimmt, hier eingetroffen ist.
Der Verkauf desselben findet bereits in meiner Commandite, **Matzkauschegasse No. 10,** statt.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.
Hochachtungsvoll
Herrmann Thomas,
Pfefferkuchen-Fabrikant in Thorn.

Ganz feinen, **rectificirten Sprit,** sowie auch alle **Branntweine u Liqueure,** giebt Wiederverkäufern billigst ab
H. H. Zimmermann, Langfuhr.

Jedes Quantum Honig in Körben kauft zu höchsten Preisen
H. H. Zimmermann,
1647) **Langfuhr bei Danzig.**

Speditionen von und zu den hiesigen Bahnhöfen übernehme ich zu billigem Satz. Meine großen trockenen Speicherräume empfehle ich zur Lagerung von Waaren aller Art gegen billige Lagermiethe.
Roman Plock,
9938) **Milchkannengasse 14.**

Ein Rest echter Weine, Madeira, Sherry, Portwein und Cognac ist zum Selbstkostenpreise zu verkaufen im Comtoir bei
E. Wagner,
Poggenpfuhl No. 8.

Beste schwedische Streichhölzer 50 Schachteln für 1 Mark empfiehlt **E. Wagner,**
Poggenpfuhl No. 8.

Ausgezeichneten echten Werderkäse erhielt und empfiehlt
H. H. Zimmermann, Langfuhr.

Die **Java-Land-Cigarre** ist **in Qualität schöner** als **die Havanna-Land-Cigarre und besitzt jede beste Eigenschaft** à Mille 30 Rs., ¹⁄₁₀ 3 Rs. Hundegasse 39, Hangeetage, zu Fabrik-Engrospreisen zu haben.
Franz Feichtmayer.

Zum Vortheil für ganz Danzig ist es, daß wir hiermit öffentlich bekunden, daß wir Hundegasse 39 zu Fabrikpreisen **Cigarren** erhalten, die in Hinsicht der Qualität und Quantität Niemand preiswerther und besser von einer andern Quelle beziehen kann.
Danzig. **J. Pannenberg.**
1618) Breitgasse 120.
H. Haselau, Jopeng. 19. G. Harders, Vorstädt Graben 10 F. Heinrichs, Paradiesgasse 12. R. Skorka, Kneipab 24. H. v. Letten, Rentier, Lastadie 15, C. Haby, Melzergasse 10. Gottlieb Hipp, Ankerschmiedegasse 2. Die preiswerthen Cigarren zu 1 Rs., 1 Rs. 10 Sgr., 1 Rs. 20 Sgr., 2 und 3 Rs. à ¹⁄₁₀ Kiste erhält man Hundegasse No. 39, Hangeetage. August Hoffmann, Hotelbesitzer. — Eine gute **Restaurationscigarre** kaufte ich Hundegasse 39, Hangeet. H. E. Schulz, Restaurateur, Hundeg 7.

Ein rentables, in der Umgebung Danzigs belegenes Grundstück (ausgedehntes vielseitiges Geschäft, Wohnungen) ist an einen bemittelten Käufer oder Pächter wegen anhaltender Krankheit unter billigen Bedingungen abzugeben.
Reflectanten werden gebeten behufs Eintreten in Unterhandlungen mit dem Besitzer, ihre resp. Adressen u. No. 1646 i. d. Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Eine an der Langfuhrer Straße belegene Baustelle mit Garten ist zu verk. Adr. u. 1548 i. d. Exp. d. Z. erb.

Ein vorzüglicher **Flügel** (7 Octav) ist umständeh. recht billig zu verkaufen.
Näheres **Frauengasse 29.**

Ein gr., blühender Oleanderbaum ist zu verkaufen **Köksche Gasse Th. 5.**

Trockene eichene Bohlen sind billig zu verk. Näh. Hundegasse 39, Hangeet.

Ein ausgelernter Jagdhund ist zu verkaufen **Krebsmarkt 1.**

Eine ältere Wirthin wird auf einem kleinen Gute im Kreise Conitz zur selbstständigen Führung der Wirthschaft sogleich gesucht. Off. u. 1322 i. d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Vins de Bordeaux.
Une maison de premier ordre, voulant étendre ses rapports en Allemagne, demande des Agents. Fortes Remises. Ecrire **Poste Restante aux Initiales X. F. & C. Bordeaux.**

Compagnon.
Ein erfahrener, thätiger Kaufmann wünscht sich mit einigem Capital an einem schon bestehenden Geschäft zu betheiligen. Adr. sub 1621 in der Exped. d. Ztg. erb.

Für das Lager eines hiesigen Stabeisengeschäft suche ich einen jungen Mann in gesetzten Jahren, welcher mit Comptoirarbeiten vertraut ist. Persönl. Vorstellung Bedingung.
E. Schulz,
1640) **Heiligegeistgasse 27.**

300—500 Rthlr.
werden auf 3 Monate gegen Wechsel und hypothekarische Sicherheit gesucht.
Adr. unter No. 1512 in der Expedition d. Ztg erbeten.

8000 Thaler, à 4½%, sind zur 1. St. auf eine ländl. Besitzung im Danz. Kreise sofort oder später zu begeben. Näh. d. **M. Fürst,** Danzig, 1. Damm 6.

Ein an der Langfuhrer Straße bel. eleg. Gartengrundstück soll ortsveränderungsh. billigst verk. werden. Adr. erb. u. 1627 i. d. Exp. d. Ztg.

Langenmarkt 32 ist die 2. u. 3. Etage zu vermiethen. Preis 400 u. 250 Thlr.

---

2 möblirte Zimmer, nebst Burschengelaß u. Stallung, sind sofort zu vermiethen Langgarten 69. Daselbst ist ein **kleiner Laden,** nebst gr. Stube, Küche u. Wasserl. u. Canal., z. 1. October zu verm.

Ein eleg. möbl. Zimmer nebst Kabinet ist Vorst. Graben 52, part., zu verm.

Neuschottland No. 7 ist eine **herrschaftliche Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, Mädchenkammer, Keller, Trockenboden, gr. Küche, Stall- und Wagenremise, freien Eintritt in den Garten, für den Preis von 150 Thlr. zu vermiethen.

Ein großes Comtoir
ist Jopengasse 1 zum 1. October oder sofort zu vermithen. (1600

Haase's Concert-Halle,
42. Breitgasse 42.
Heute und folgende Abende Auftreten der beliebten dänischen Riesin Fräulein **Valeska,** 22 Jahre alt, 2 Meter groß, und des Lieblings der geehrten Gäste **Ponkudei,** der Indianer; letzterer zeichnet sich durch seine National-Gesänge und Tänze aus.
Gleichzeitig Concert und Gesangs-Vorträge meiner Damen-Capelle. Anfang 8 Uhr. Entree 3 Sgr. (1659

Rothe-Bude.
Donnerstag, den 29. Juli:
auf mehrseitigen Wunsch:
Concert
von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1, unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Hrn. **Keil.**
Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein **Döthlaff.**

Seebad Zoppot.
Donnerstag, den 29. Juli cr.,
Garten- und Musik-Fest im Kurgarten,
ausgeführt von der 41 Mann starken Kapelle des 3. Ostpreuß. Grenadier-Regiments No. 4.
Erstes
großes Feuerwerk.
Aufsteigen mehrerer Luftballons mit und ohne bengalische Beleuchtung.
Abends
brillante Illumination.
Zum Schluß:
Großes militairisches Potpourri von Wieprecht bei bengalischer Beleuchtung des ganzen Parks.
Anfang 5 Uhr. Ende 10½ Uhr.
Entree 7½ Sgr.
Abonnements-Billets à 5 Sgr sind in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg,** Langenmarkt, und im **Kursaale** in Zoppot zu haben.
1656) **H. Buchholz.**

Eissenhardt's Etablissement zu Zoppot.
Mittwoch, den 28. Juli:
Nachmittags-Concert
der
Norddeutschen Quartett- und Concert-Sänger.
Anfang 4 Uhr. Entree 1 M.
Billets à 75 Pf., sind vorher an den bekannten Verkaufsstellen, sowie im **Eissenhardt'**schen Etablissement zu haben.
H. Strack, Director.

Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Mittwoch, den 28. Juli:
Concert
vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.
Anfang 6 Uhr. **F. Keil.**

Weiß' u. Schröder's Gärten am Olivaer Thor.
Mittwoch, den 28. Juli c.,
Concert.
Anfang 6 Uhr. Entrée 1 Sgr.
1663) **Fürstenberg.**

Selonke's Theater.
Mittwoch, den 28. Juli: **Zweites Gastspiel der Norddeutschen Quartett- und Concert-Sänger, unter Direction des Herrn Strack.** U. A.: **Dienstbotenwirthschaft.** Schwank mit Gesang. **Hier wird von Damen barbiert.** Posse mit Gesang. **Der grüne Teufel.** Großes Ballet.

In fe. L. d h G. D!

Verloren.
Eine **rothe Brosche** ist gestern Abend auf der Rechtstadt verloren; der Finder wird ersucht, selbige Hundegasse 50, 2 Tr. hoch, gegen **6 M. Belohnung,** abzugeben.

Die Redaction der **Danziger Volks-Zeitung** verschmäht es in ihrer großen Sorge für das Wohl ihrer Mitbürger nicht, einzelne derselben auf völlig unbegründete, fälschliche Denunziationen hin, offen zu verläumden und sie dadurch nicht nur dem Hasse und der Verachtung ihrer Mitbürger auszusetzen, sondern auch in ihrem Gewerbetriebe zu schädigen.
So berichtet dieselbe in der Beilage ihres Blattes vom 24. d. M. über Zustände in meinem Geschäfte, die, wenn sie gegründet, allerdings ernstlich zu rügen wären. Die beschränkten Räumlichkeiten, „die jedoch auch bei sehr vielen meiner Collegen nicht größer sind", gestatten mir freilich nicht, mein Geschäft derart zu betreiben, wie ich selbst wohl wünschte. Es ist jedoch völlig unwahr, daß sich in einer offenen Schweinebucht, „wie der Herr Redacteur sich auszudrücken beliebt", die Schweine wochenlang aufhalten; dieselben befinden sich stets nur ganz kurze Zeit vor ihrer Schlachtung in meiner Behausung. Ebenso ist es durchaus gehässige Lüge, daß thierische Abfälle bis zu ihrer Verwesung im Müllkasten aufbewahrt werden und dann die Luft verpesten.
Es ist im Gegentheile, selbstredend schon im Interesse meines Geschäftes, die größte Sauberkeit bei meiner Geschäftsführung vorherrschend, da ich mir durch Unterlassung derselben, selbst den meisten Schaden zufügen würde. Ich sowohl, wie die meisten meiner Herren Collegen, würden jedoch dem Herrn Redacteur **B.** sehr dankbar sein, wenn derselbe, „da es von anderer Seite doch immer noch nicht geschehen" selbst ein Schlachthaus — vielleicht auf Actien — errichten würde. Jedenfalls müßte diese Gründung aber mit mehr Glück ausgeführt werden als die des Fleisch-Consums auf Actien.
C. Kröning,
1611) Fleischermeister.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.